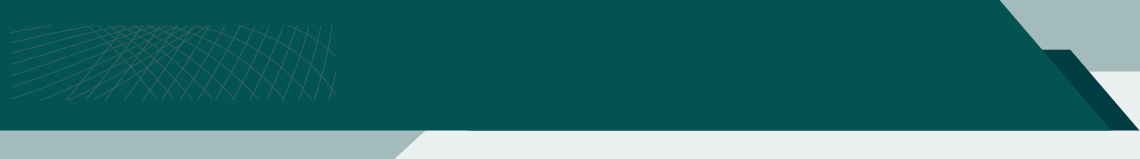




Diyanet İşleri Türk İslam Birliği
Türkisch Islamische Union der Anstalt für Religion e.V.

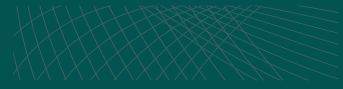
**BERICHT ÜBER DIE GRUNDÜBERZEUGUNGEN
DER ORGANISATION DAISCH (ISIS) UND IHRE
RELIGIÖSEN REFERENZEN**



-
- Dieser Bericht wurde zur Information seitens des Hohen Religiösen Rates (Din İşleri Yüksek Kurulu) mit Begutachtung durch unsere zentrale Organisation, das Präsidium, verfasst.
-



GRUNDÜBERZEUGUNGEN DER DAISCH (ISIS)
UND IHRE RELIGIÖSEN REFERENZEN



**BERICHT ÜBER DIE GRUNDÜBERZEUGUNGEN
DER ORGANISATION DAISCH (ISIS) UND IHRE
RELIGIÖSEN REFERENZEN**

IMPRESSUM

Herausgeber:



Diyanet İşleri Türk İslam Birliği
Türkisch Islamische Union der Anstalt für Religion e.V.
Telefon: +49 221 508000 | info@ditib.de | www.ditib.de



© DITIB-ZSU GmbH, Köln 2015
Subbelrather Str. 17, 50823 Köln
redaktion@ditib-verlag.de | www.ditib-verlag.de

Originaltitel: DAİŞ'İN TEMEL FELSEFESİ VE DİNİ REFERANSLARI RAPORU ANKARA — 2015

Autor: Diyanet İşleri Başkanlığı

Übersetzung aus dem Türkischen: Gökhan Soysal, Hüseyin İnam

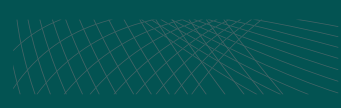
Lektorat: Taner Yüksel

Realisation: Sami Alphan

Design/Layout: DITIB-Verlag / Medien

Kein Teil dieses Werkes darf ohne schriftliche Genehmigung der DITIB in irgendeiner Form (Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren) reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Alle Rechte vorbehalten.



INHALTSVERZEICHNIS

VORWORT	7
GRUNDÜBERZEUGUNGEN DER DAISCH (ISIS) UND IHRE RELIGIÖSEN REFERENZEN	9
EINFÜHRUNG	11
DAS RELIGIONSVERSTÄNDNIS DER ORGANISATION UND IHRE PHILOSOPHIE	12
DIE GESCHICHTE DER ORGANISATION	16
WAS DER ENTWICKLUNG DER ORGANISATION DEN NÄHRBODEN BEREITETE	17
DER KAMPFSTIL	20
RELIGIÖSE REFERENZEN	22
Ihr Koranverständnis	22
Ihr Hadith- und Sunna-Verständnis	23
RELIGIÖSE TERMINOLOGIEN, DIE VON IHNEN ENTSTELT WURDEN	25
Die Unantastbarkeit des Menschen: <i>ʿiṣma</i>	25
Kalifat / Islamischer Staat	26
Der Leugnung (<i>takfīr</i>), der Abweichung (<i>tabdīl</i>) und der Irrleitung (<i>tadlīl</i>) bezichtigten	27
Al-Walā wa-l-Barā	29
Dschihad / Das Gebieten des Guten und Verbieten des Schlechten (<i>al-ʿamr bi-l-mā rūf wa-n-nahy ʿan al-munkar</i>)	30
FAZIT UND BEWERTUNG	32
QUELLEN	35
ANHANG 1: AUFRUF AN DIE ISLAMISCHE WELT ZU „VERNUNFT, FRIEDEN UND BRÜDERLICHKEIT“	37
ANHANG 2: ERGEBNISBERICHT DER „INITIATIVE INTERNATIONALER ISLAMGELEHRTER FÜR FRIEDEN, GERECHTIGKEIT UND VERNUNFT“	43

VORWORT

Die Organisation DAISCH (oder englisch DAESH), wie IS (vormals ISIS) im arabischsprachigen Raum und in der Türkei genannt wird, genießt zurzeit einen zweifelhaften Ruhm und eine mediale Aufmerksamkeit, die gegenwärtig seinesgleichen sucht. Weltweit werden von muslimischen Organisationen und Gelehrten Stellungnahmen und Berichte, Distanzierungen und Verurteilungen verfasst und veröffentlicht.

Eine solche Stellungnahme wurde in Form eines Berichtes auch von der obersten islamischen Instanz, dem Religiösen Rat des Präsidiums für religiöse Angelegenheiten (Diyamet) in Ankara bereits im August 2015 autorisiert und anschließend veröffentlicht. Darin geht es um das Religionsverständnis der Organisation, ihre Geschichte, die religiösen Referenzen und die islamischen Terminologien, wie sie die DAISCH in ihren Medien interpretiert.

Der Hohe Religiöse Rat des DITIB-Bundesverbandes hielt es nach Analyse des Textes für nützlich, diese Stellungnahme der Diyanet der deutschsprachigen Leserschaft zugänglich zu machen. So liegt der Text nun erstmals in einer Übersetzung der DITIB-Akademie Köln in deutscher Sprache vor.

Die Stellungnahme der Diyanet ist eine klare Absage gegen eine Islamauffassung, die menschenverachtend ist. Dem alleinigen Herrschaftsanspruch dieser Organisation, die sogar die ihr seelenverwandte Organisation Al-Qaida als ihre Gegnerin betrachtet, stellt die Diyanet einen Islam der Vielfalt und eine Ethik des friedlichen Zusammenlebens gegenüber. Diese Ethik bezieht Muslime unterschiedlichster Denkrichtungen, wie Nicht-Muslime mit ein. Dabei zeichnet der Bericht ein Bild, das über eine reine Erörterung der religiösen Referenzen der DAISCH hinausgeht.

Im Anhang des Berichtes befinden sich zwei Stellungnahmen, die beachtenswert sind. Zum einen ist das der „Aufruf an die Islamische Welt zu Vernunft, Frieden und Geschwisterlichkeit“ vom Juni 2014 und zum anderen eine gemeinsame Erklärung der „Initiative internationaler Islamgelehrter für Frieden, Mäßigung und Vernunft“, die in Istanbul tagte, vom Juli desselben Jahres. Hierbei wird deutlich, wie sehr Diyanet um einen Zusammenhalt der Muslime bei der Bekämpfung von Gewalt und Terror bemüht ist.

In vielen Appellen rief der gegenwärtige Vorsitzende des Präsidiums für religiöse Angelegenheiten, Prof. Dr. Mehmet Görmez, vor allem islamische Gelehrte dazu auf, sich mit dem Problem von Gewalt, Krieg und Terror zu befassen. Dabei sparte er nicht an Kritik gegen eine Gelehrtensamkeit, die sich mehr mit dem Zeitpunkt vom Beginn und Ende des Fastenmonats beschäftigte, als mit den verheerenden Auswirkungen von Feindschaft, konfessionellen Grabenkämpfen und Menschenverachtung.

In fast jedem seiner Aktionen ruft Prof. Görmez zu diesem friedlichen Zusammenleben auf. So hatte die Diyanet, der er vorsteht, „Liebe, Respekt und Barmherzigkeit“ zum Motto der „Woche zur Segensreichen Geburt des Propheten Muhammed (sav)“ erklärt. In seiner Eröffnungsrede dieser Aktionswoche im April 2015 vor 17.000 Teilnehmern sagte er an alle muslimischen Organisationen gerichtet: „Unsere Aufgabe ist es, diese Toleranz des Zusammenlebens an unsere Jugend weiter zu geben.“ (<http://www.ditib.de/detail1.php?id=456&lang=de>)

Diesen im Namen der Diyanet als Absage an die DAISCH verfassten „Bericht über die Grundüberzeugungen der Organisation DAISCH (ISIS) und ihre religiösen Referenzen“ stellen wir hier nun in deutscher Übersetzung zur Verfügung.

Prof. Dr. Nevzat Yaşar AŞIKOĞLU

Vorsitzender DITIB Bundesverband



GRUNDÜBERZEUGUNGEN DER DAISCH (ISIS) UND IHRE RELIGIÖSEN REFERENZEN

GRUNDÜBERZEUGUNGEN

DER DAISCH¹ (ISIS) UND IHRE RELIGIÖSEN REFERENZEN

In diesem Bericht werden die Überzeugungen und religiösen Referenzen der sich als *Islamischer Staat* bezeichnenden Organisation DAISCH und im religiösen Verständnis ähnlicher Organisationen in ihren Grundzügen skizziert und kurz bewertet.

EINFÜHRUNG

Als Reaktion auf die Besetzung des Irak durch die USA wurde im Jahre 2003 die Organisation *Dschemā`at at-Taw`id wa-l-Dschihād* gegründet, die sich später der *Al-Qaida* anschloss und folglich als *Al-Qaida* im Irak bezeichnet wurde. Über die Historie, die Aktionen und die Propaganda dieser Organisation, die seit 2014 mit dem Anspruch *Islamischer Staat* und *Kalifat* zu sein, Teile des Nord-Irak und Syriens unter ihre Kontrolle gebracht hatte, gibt es bereits einige Untersuchungen. Jedoch sind Forschungen zu ihren Grundüberzeugungen noch rar. Wir haben reichlich Literatur über die *Salafiyya*², die von der DAISCH als Inspirationsquelle gesehen wird und auf die sich diese Organisation beruft. Allerdings sind die Quellen, über die tatsächlichen religiösen Referenzen der DAISCH noch unzureichend. Die primären Quellen über die wir derzeit verfügen, beschränken sich auf die im Internet verbreiteten Videos und die veröffentlichten Zeitschriften *Dabiq* auf Englisch und *Kostanti-niyye* auf Türkisch.

Neben Gesprächen mit Personen, die vor Ort direkten Kontakt zu Mitgliedern der Organisation hatten, basiert unser Bericht auf eigenen schriftlichen und visuellen Quellen der DAISCH und auf Berichten und Untersuchungen, die über die Organisation gemacht wurden.

In diesem Bericht wird nicht gesondert auf die politischen, sozialen und ökonomischen Faktoren eingegangen, die für die Entstehung der Organisation verantwortlich waren. Ebenso stehen nicht etwa Themen wie internationale Beziehungen, das vom Irakkrieg ausgelöste Gewaltszenario, die ökonomischen Einnahmequellen der Organisation und ihre internationalen Verbindungen, die konfessionsbezogene Politik Nuri Al-Malikis und Baschar Al-Assads, die Beziehungen, die die DAISCH über soziale Medien zu Jugendlichen geknüpft hat, die Methoden, derer sich die Organisation bedient, um Anhänger zu gewinnen oder ihr Einfluss auf neuerlich Konvertierte, im Fokus. Vielmehr beschäftigt sich der Bericht hauptsächlich mit ihrer religiösen Herangehensweise und dessen Referenzen. Die anderen Themen wurden lediglich an relevanten Stellen kurz angeführt.

¹ Im türkischen Originaltext wird ausgehend von der arabischen Bezeichnung die Abkürzung DAİŞ (DAISCH) verwendet. Dies entspricht der Abkürzung ISIS im Deutschen, also Islamischer Staat im Irak und in Syrien. Hier in der deutschen Fassung wird ebenfalls auf die spätere, im deutschen Sprachraum gängigere Bezeichnung ISIS (Islamischer Staat) verzichtet, auch wenn dies dem deutschsprachigen Leser die Aktualität des Textes eher vermitteln würde. Ziel ist es, den türkischen Text möglichst originalgetreu wiederzugeben.

² Hier ist nicht die neuzeitliche Bewegung des Salafismus, sondern die weit ältere, anerkannte theologische Richtung der Salafiyya gemeint.

RELIGIONSVERSTÄNDNIS DER ORGANISATION UND IHRE PHILOSOPHIE

Anhand des Stils und der Inhalte ihrer verfügbaren Veröffentlichungen lassen sich am Religionszugang der Organisation epistemologische Grundproblematiken erkennen, die durch Methodenlosigkeit und Instrumentalisierung der Religion gekennzeichnet sind. Mit Mangel an Methodik ist gemeint, dass die Methoden und Grundlagen der islamischen Wissenschaften, die jede für sich über Jahrhunderte entwickelt und etabliert wurden, missachtet werden. Stattdessen wird direkt auf die Quelltexte Bezug genommen, die aus ihrem Kontext herausgerissen und dann zu einem ideologischen Gesetzesartikel reduziert werden, um somit zu versuchen ein neues Religionsverständnis zu prägen.

Indem sie Koranverse und Hadithe aus ihrem Kontext reißen und in ideologische Slogans verwandeln, islamische Grundbegriffe sinnentfremdend verwenden und sie somit ihrer Bedeutung berauben und apokalyptische Überlieferungen, die in der islamischen Literatur generell als schwach eingestuft wurden, anführen, um ein Szenario des Jüngsten Tages zu erzeugen, versuchen sie ihre Legitimität zu untermauern und Andersdenkende der Irreleitung und des Abfalls von der Religion zu bezichtigen. Letztere Probleme sind die Konsequenzen aus den fundamentalen epistemologischen und methodischen Abweichungen.

Die Denkrichtung, die historisch als wissenschaftliche *Salafiya* bekannt wurde, hat zum Ziel, das reinsten und authentischsten Islamverständnis und dessen Umsetzung zu erreichen. Die Bewegung des *DAISCH* spaltete sich von dieser Denkrichtung ab und wurde zu einem politischen Salafismus, der Gewalt und Terror als Grundlage hat. Von Zeit zu Zeit hört man in den Medien und akademischen Kreisen, dass diese Gruppe ein Islamverständnis vertrete, das als *Neo-Kharidschitentum* beschrieben werden könne. Jedoch haben wir es hier sicher mit etwas völlig Neuem zu tun, das es in der gesamten Geschichte der islamischen Religion und Gesellschaft noch nie zuvor gab.

Es ist bedauerlich, dass eine Gruppe, die durch Strategien wie Manipulation, Fehlinformation und Fehlinterpretation das gewaltige religiös-kulturelle Erbe des Islams zerreißt und sich als „muslimische Aktivisten“ bzw. die „einzigen (wahren) Muslime“ sieht und behauptet, dem Islam treu zu sein, aber ihre Bestrebungen eher dahin führen, den Islam auf der ganzen Welt zu diskreditieren.

In keiner seiner Epochen war der Islam solch Interpretationen voller Unwissenheit ausgesetzt wie heute. Und wir erinnern uns aus der Geschichte an so Manches. Einige Bewegungen, die behaupteten sich für den Islam einzusetzen, hinterließen der islamischen, wie auch der restlichen Welt ein schweres Erbe. Das erste, was einem einfällt, wenn „Terror“ gesagt wird oder wenn von der bemerkenswerten Kombination von „rohem Fanatismus“ und „grober Leichtgläubigkeit“ die Rede ist, sind die *Kharidschiten*, die heute über Salafismus und Konfessionalismus neue Schleichwege schaffen und somit den Horizont der Menschheit einschränken. Diese Bewegungen, die durch regionale Dynamiken entstehen und sich immer schneller ausbreiten, richten ihre Waffen auf die Muslime und werden so auch Teil internationaler Strategien.

Diese fundamental falsche Religionsdarstellung, die heute präsent ist, wirft Schatten auf das universelle Rechts- und Gerechtigkeitsverständnis des Islams und dessen Botschaft von Liebe, Güte

und Barmherzigkeit und hält den zivilen Fortschritt auf. Ferner hat sie zur Entstehung islamophober Ängste im Westen beigetragen und wurde zum Vehikel der Ansichten und dem Profit von Personen, die einen Kampf der Kulturen entfachen wollen. Dieses Religionsverständnis, welches im Laufe der islamischen Geschichte eine reine Randerscheinung war, drückte zunächst eine völlige Bindung zu den Altvorderen (*salaf*) und ihren Quellen aus. Mit der mongolischen Invasion fand dieses Religionsverständnis neuen Nährboden, welcher dafür sorgte, dass es zu einem neuen Handlungs- und Bewegungsfeld wurde. Später, zu Zeiten des Zerfalls des Osmanischen Reiches, konnte dieses Religionsverständnis durch interne und externe Faktoren politisch Boden gewinnen, sodass es sich erhalten und sogar als offizielle Staatsideologie einiger Staaten etablieren konnte.

Einige Ansichten der Bewegung sind der wahhabitischen Auslegung der hanbalitischen Rechtsschule nahe und beziehen sich teilweise auf die Rechtsgutachten (*fatāwā*) und Werke von *Ibn Taymīya* (gest. 1328) und seinem Schüler *Ibn Qayyim* (gest. 1350). Ferner ist wichtig anzumerken, dass sie die *Rāfida* – so nennen sie die Schiiten – als Nichtmuslime und schlimmer, als Ungläubige betrachten und sich selbst von der *Al-Qaida* lossagen, die aus ihren eigenen Reihen kommt und sogar einige ihrer Anführer als Ungläubige bezeichnen.

Einige sind der Ansicht, dass das heutige Produkt namens *DAISCH* ein mutierter Sprössling der *Al-Qaida* sei, der die Herangehensweise *Ibn Taymīyas*, die er gemäß den Bedingungen seiner Zeit gegen die mongolische Invasion entwickelt hat, aktualisiert habe. Es ist kein Zufall, dass das regionale Rechtsgutachten *Ibn Taymīyas* zur Zeit der mongolischen Invasion im Rahmen der russischen Besatzung Afghanistans seitens der *Al-Qaida* universalisierend aktualisiert wurde und später nach der Besatzung des Irak durch die USA und ihren Alliierten noch strenger ausgelegt und sogar gegen Muslime verwendet wurde.

In seiner Sammlung von Rechtsgutachten namens *al-fatāwā al-mārdīniya* bezeichnet *Ibn Taymīya* den Unabhängigkeitskrieg gegen Besatzer als legitim. Zeitgenössische Terrorgruppen, die einen Authentizitätsanspruch erheben und versuchen sich auf Basis von Koranversen und Hadithen zu legitimieren, haben zwar weder Berührung mit Modernität, noch haben sie sich mit dem Leben in der Moderne auseinandergesetzt, doch sind sie durch den Einfluss des Modernismus entstanden. In der Tat sind diese Organisationen weder eine Alternative zur Moderne, noch eine Antwort darauf. Ganz im Gegenteil ist es so, dass sie nicht etwa eine Antwort auf die Moderne, die sie abzulehnen denken, geben, sondern vielmehr ein sich auf Gewalt berufendes Produkt des Modernismus verkörpern.

Nach Ereignissen, die so jede religiöse und kulturelle Bruchstelle der islamischen Welt erschüttert haben, wie die Kolonialisierung Afrikas, die Besetzung Afghanistans, die Kriege in Bosnien und Tschetschenien, der Golfkrieg und die Besetzung Iraks, wurde dieses Religionsverständnis für „gekränkte Seelen“ und „sterbende Identitäten“, welche im Schatten von Kolonisation, Gewalt, Krieg und Tyrannei heranwuchsen, oder für die junge Generation, die unter Missachtung ihrer Identität im Westen ausgegrenzt wurde, zu einer Art „Errettungsideologie“ für die sie ihr Leben lassen und Menschen blutrünstig ermorden. Die Vereinigung dieses Religionsverständnisses, dessen Vorkommen sich in Problemgebieten der islamischen Welt verstärkt, mit der Denkweise, der Haltung und der

Sprache des Kharidschitentums, das im Zuge der ersten aufrührerischen Ereignisse der islamischen Geschichte entstand, hat sich heute zum größten Problem für die muslimischen Gesellschaften und den Fortbestand des Islams entwickelt.

Diesem Verständnis nach ist die Wahrheit nur auf die ersten drei Generationen² beschränkt, welche als *salaf* bezeichnet werden. Jedoch merken sie dabei nicht, dass sie ihre eigenen, neugeschöpften Wahrheiten, die durch den Modernismus beeinflusst sind, lediglich auf die ersten drei Generationen projizieren. Als nichtig betrachten sie dabei das Prinzip der Hauptströmung des Islams, das besagt: *Die Anhänger der Gebetsrichtung (ahl al-qibla) können nicht des Unglaubens bezichtigt werden.* Und so erklärt diese Geisteshaltung, die leichthin alle, die ihre eigene Wahrheit und ihr Religionsverständnis nicht teilen, zu Ungläubigen und bezeichnet folglich auch den Kampf gegen alle Glaubensrichtungen und Lehrmeinungen außerhalb der eigenen als Dschihad. Ihnen zufolge sind Methoden der *khalaf*, also der späteren Generationen, zum Verständnis der Religion, die neben dem Koran und der Sunna die Verwendung der Ratio, die Eigeninterpretation (*ra'y*) und die persönliche Urteilsfindung (*idschtihād*) berücksichtigen, ungültig.

In diesem Religionszugang werden die Rechtsschulen, die für den Transfer der Quelltexte auf das Alltagsleben eine bestimmte Methodologie befolgen und sich mit der Zeit etabliert haben, so wie alle Denkschulen, die in der Geschichte ihren Beitrag zur Gesellschaftsbildung beigetragen haben, als Ketzer (*ahl al-bid'a*) abgestempelt. Sufische Schulen, welche unsere Wissenstradition der innigen religiösen Erfahrung leben, werden als irregeleitet (*ahl ad-dalāla*) bezeichnet. Jegliche sufische Gebets- und Gemeinschaftshäuser, Mausoleen und historische Bauten werden als Bestandteile eines Polytheismus (*schirk*) betrachtet, die es zu zerstören und zu vernichten gilt. Dieses Religionsverständnis lehnt die aus der islamischen Kultur entstandene Wissenschaft, Kunst, Ästhetik, Literatur, Kreativität und Architektur, welche eine Manifestation einer Gottes-Eigenschaft – der Schönheit – sind, vollständig ab.

Dieses Religionsverständnis bringt mit sich, dass die Referenzen aus ihrem Kontext gerissen und wie reine Gesetzestexte aufgefasst werden. Der Koran wird wörtlich, ja buchstäblich und die Sunna wird oberflächlich und an Äußerlichkeiten orientiert verstanden. Diese Strömung stellt die gottgegebene Vernunft und Veranlagungen des Menschen in Gegensatz zur Offenbarung und lehnt somit erstere ab. Sie schickt sich an, die Interpretationsweise der Sunniten (*ahl as-sunna*), die im gesamten Lauf der Geschichte die Hauptströmung des Islams darstellte, in ihrer Hand zu monopolisieren und diskriminiert alle anderen Muslime und legt die Fundamente für Konflikte zwischen Denkschulen und dient somit politischen Akteuren, die an einem innerkulturellen Konflikt interessiert sind.

Des Weiteren hat dieses Religionsverständnis dazu geführt, dass moralische Elemente, wie das spirituelle Erleben der Gottesdienste, den Geschöpfen die Gottesliebe durch Barmherzigkeit zu Teil werden zu lassen, die Schöpfung um des Schöpfers willen als gut anzusehen oder das Fernhalten der Belästigung und Unruhe von Menschen, ersetzt wurden durch religiös legitimierte Tyrannei, Gewalt und Unterdrückung. Diese Ideologie versetzt Schriftbesitzer (*ahl al-kitāb*) und andere religiöse

² Gemeint sind die drei Generationen von der Zeit des Propheten Muhammed (saw) an.

Minderheiten in Schrecken, welche von Beginn an als Schutzbefohlene der muslimischen Zivilisation anerkannt wurden und Muslimen moralisch wie gesetzlich nahestehen. Diese Ideologie ermordet und vertreibt die Jesiden, welche seit Jahrhunderten von den Muslimen nur Güte erfahren hatten. Diese Ideologie hat dazu geführt, dass die friedliche und wohlschaffende Religion des Islam nur noch in Verbindung mit Gewalt und Terror gebracht wird und dass der Friede und die Sicherheit in islamischen Ländern in weite Ferne gerückt sind.

Trotz aller äußeren Faktoren, Verschwörungen und Manipulationen, muss sich die islamische Gemeinschaft auf die inneren Faktoren konzentrieren und sich trotz allem bei dem Thema *DAISCH* verantwortlich zeigen. Die Organisation *DAISCH* und ähnliche „exklusivistische“ Strömungen können nicht einfach als Verschwörungen äußerer Mächte abgetan werden. Selbst wenn es eine Verschwörung wäre, müssen wir uns fragen, ob es nicht auf Schwächen unsererseits zurückzuführen ist, dass diese Verschwörung auf fruchtbaren Boden fällt.

In einigen Krisensituationen der islamischen Geschichte hatten derartiges Gedankengut und radikale Interpretationen schon einige Male Anklang gefunden. Zurzeit erleben wir wieder eine solche Krisensituation, eine Zeit des unsicheren Übergangs. Der ehrwürdige Alī hatte, als die Kharidschiten einen Vers des edlen Korans „die Herrschaft gebührt Gott (allein)“ zum Slogan verunglimpften, als „wahres Wort, das für Falsches instrumentalisiert wird“ bezeichnet.

Heute steht die islamische Welt vor einem großen Dilemma. Weil zeitgenössische Muslime die Verbindung zwischen Religion und Leben nicht richtig herstellen und aktualisieren können, sind sie entweder in einem realitätsfernen, traditionalistischen Ansatz gefangen oder beginnen der Religion gegenüber desinteressiert zu sein oder sich von ihr zu entfernen. Beide Ansätze bergen die Abweichung vom Weg der Mitte in sich. Manche haben sich in unterschiedlicher Intensität und manche in die entgegengesetzte Richtung vom Wesentlichen entfernt.

Dieses Problem, das sich in den letzten Jahrhunderten verbreitet hat, hat zu einer geistigen Krise, bzw. tödlichen Stagnation in der islamischen Welt geführt, die sie „leicht ausbeutbar“ gemacht hat. Der geistige Nährboden, dem Organisationen wie der *DAISCH* entsprungen sind, ist ebenfalls Folge dieser Krisen.

Die Muslime haben sich von der persönlichen Urteilsfindung (*idschtihad*), der Entwicklung von Ideen und der ständigen Revitalisierung entfernt und sich folglich isoliert. In diese Phase fällt auch die Zeit der Ausbeutung und der Kolonialisierung. Angesichts der erdrückenden geistigen und technologischen Macht ihrer Gegner begann eine Gruppe davon zu schwärmen und die andere sich weiter zu isolieren.

In bestimmter Weise decken sich diese extremen Gedanken auch mit der Suche einiger nach „Authentizität“. Sie beantworten die Suche nach Authentizität einerseits von Seiten gebürtiger Muslime, die zeitweise ihren Glauben verloren haben und nachdem sie eine Weile ein unislamisches Leben geführt haben, wieder zurückkehren, zur „Rechtleitung finden“ oder andererseits von denjenigen, die im Westen auf der Suche nach dem „richtigen Islam“, nach dem Wesen der Religion konvertie-

ren. Daher finden diese Gedanken Abnehmer. So wie jede Ware auf dem Markt Käufer findet, finden auch in sich geschlossene, radikale, exkommunikationsfokussierte Ideologien ihre Abnehmer. Die Anhängerschaft solcher radikalen Ideologien besteht hauptsächlich aus Personen, die das islamische Wissen entweder gar nicht methodisch und traditionell gelernt oder es nicht verdaut haben.

Die unzähligen Viren, die heute unter der Maske und Marke der „*salafiya*“ entstehen, zerstören mit ihrer Illusion der „Rückkehr zur Essenz“ die eigentliche Essenz und führen die Muslime in die Irre.

Diese Bewegungen, die Gewalt verherrlichen und das Sterben und Töten banalisieren, sind ein Widerschein des Nihilismus, welcher sich in der modernen Welt ausgebreitet hat. Dies ist die größte Bresche, die der DAISCH und ähnliche Organisationen in die Festungsmauern der islamischen Zivilisation geschlagen haben. Der Verlust des Wertes des Menschenlebens und des Zweckes der Existenz und das Für-Nichtig-Erklären von Moral und Recht und die Missachtung von Wissenschaft und Philosophie kann am besten mit dem vom lateinischstämmigen Wort „nihil“ (Nichts) stammenden Begriff „Nihilismus“ beschrieben werden.

Die Alternative zu dieser Philosophie, die den Menschen von sich selbst, vom Universum und von Gott entfremdet, jede Art von Werten und Wertmaßstäben für Null und nichtig erklärt und so tut als gäbe es weder Moral noch Recht, ist die Religion selbst. Diese angeblich „*selektistische*“ Strömung reduziert alles auf einen ideologischen Kern und der ist eben „nihilistisch“. Der Versuch, die reine Religion des Islams in einen nihilistischen Kontext zu setzen, ist mit einem Ausdruck des edlen Korans „eine schlimmere Aufwiegelung zum Aufruhr, als das Töten von Menschen“.

Der größte Schaden, den der DAISCH und ähnliche Bewegungen dem Islam und der Menschheit zugefügt haben, ist das Potenzial, mit ihren finsternen Gedanken wie ein schwarzes Loch jede Lichtquelle im All zu verschlucken.

Bevor man die religiösen Referenzen dieser Bewegung, die die islamische Welt in ein tiefes Chaos gestürzt hat, analysiert, ist es hilfreich, ihre Entstehungsgeschichte, ihre Entwicklungsphasen, die Gründe für ihre Wirksamkeit und ihre Kampfmethodik kurz darzustellen, um die Organisation besser zu verstehen.

GESCHICHTE DER ORGANISATION

Die Organisation wurde 2003 von *Abu Musa az-Zarkawi* unter dem Namen „Gemeinschaft für die Gotteseinheit und den Dschihad“ (*Dschama'a at-Tawhid wa al-Dschihad*) gegründet, um gegen die Besetzung des Irak durch die Vereinigten Staaten von Amerika zu kämpfen. 2004 erklärte sie ihre Verbundenheit mit der *al-Qaida*, der sie sich ideell nahe sah, und bekam daraufhin den Namen „*al-Qaida des Irak*“. 2006 kam sie mit einigen, sich im Irak aktiv zeigenden kleinen sunnitischen Gruppen zusammen und bekam dann den Namen „Ratsversammlung der Mudschahidin“. Im selben Jahr noch nannte sie sich „Islamischer Staat des Irak“, 2013 veränderte sie dann wieder den Namen, diesmal zu „Islamischer Staat des Irak und Syriens“. Zuletzt, im Juni 2015, revidierte die Organisation ihren Namen zu „Islamischer Staat“.

Die Organisation wurde in der Türkei erst mit dem Kurzwort İŞİD bekannt, welches aus den Anfangsbuchstaben des Namens „Islamischer Staat des Irak und Syriens“ gebildet ist. Während in der westlichen Welt das Kurzwort ISIS, ISIL oder IS verwendet wird, kennt man sie in der arabischen Welt eher mit dem Kurzwort DAISCH, welches vielmehr aus den Lauten der Anfangsbuchstaben des arabischen Namens gebildet wird. Die DAISCH, welche in den Phasen der sehr heftigen Konflikte im Irak Baquba zur Hauptstadt ihres angeblichen Staates erklärte, erlangte v.a. in den Städten Kirkuk, Ninive, Babylon, Salah ad-Din, al-Anbar und Diyala einen erheblichen Einfluss. Im Moment ist sie, neben dem Norden des Irak, in Syrien, in den Regionen von Idlib, ar-Raqqa und Aleppo einflussreich.

2013 zeigten sich zwischen der DAISCH und der al-Qaida, der gegenüber sie zuvor ihre Verbundenheit erklärte, Unstimmigkeiten. Der *al-Qaida*-Führer *Aiman az-Zawahiri* annullierte daraufhin den syrischen Flügel der Organisation. Doch lehnte der Terroristenführer *Abu Bakr al-Baghdadi* diese Entscheidung ab und erklärte, dass die Organisation ihren Kampf in Syrien fortsetzen werde. Während jene, die der *al-Qaida* verbunden blieben, ihren Kampf außerdem unter dem Schirm der al-Nusra fortsetzten, führten die Angehörigen der DAISCH ihre Aktivitäten über einen anderen Arm weiter. Mit dem Zustrom von Kämpfern aus der al-Nusra begannen sie nun in kurzer Zeit zu einer großen Militärmacht in den nördlichen Regionen Syriens zu werden. Indem die Organisation im Jahre 2014 Mosul und einige strategische Punkte im Irak einnahm, machte sie der Welt ihre Existenz spürbar. Inzwischen wird berichtet, dass eine internationale Koalition, die unter der Führung der USA zusammenkam, in diesem Bereich einen Kampf gegen die DAISCH führt.

Neben den militärischen Operationen, die gegen die Organisation durchgeführt wurden, gab es Fetwas durch sunnitische und schiitische Gelehrte, welche die Reden und Aktionen der DAISCH, die in der islamischen Welt große Reaktionen hervorgerufen haben, als mit dem Islam unvereinbar erklärten.

WAS DER ENTWICKLUNG DER ORGANISATION DEN NÄHRBODEN BEREITETE

Die Zerstörung des sozialen, kulturellen und religiösen Geflechts, welches der Irak und Syrien seit alters her besaß und bewahrte, durch die Besetzung und Gewaltherrschaft, hat diese Landstriche, die der gesamten islamischen Welt einst ein Vorbild waren, indem sie seit der Zeit der Abbasiden unterschiedliche Glaubensverständnisse zusammenleben ließen, zu einer Saat gemacht, die Fanatismus und Gewalt in die Höhe wachsen lässt. Als die (internationalen) Besatzer das Land verlassen mussten, versuchten sie, um das Feld nicht den eigentlichen Befreiungskämpfern und -kämpfern zu überlassen, ihr Ziel die gegen sie gerichtete Kritik zu manipulieren, dadurch zu erreichen, indem sie sich der Hilfe dieser gegnerischen Kräfte bedienten.

Der zweite abbasidische Kalif Mansur (Amtszeit: 754-777) bemerkte die Bedeutung der Stadt Bagdad, welche in der Nähe der Ruinen alter Zivilisationszentren wie Babylon und Seleukia-Ktesiphon lag und einst an der Stelle gegründet wurde, wo sich die Flüsse Euphrat und Tigris am nächsten kamen. Als Mansur dann im Jahre 759 die Stadt zur Hauptstadt erklärte, gab er ihr den Namen „Madinatu s-Salam“ („Stadt des Friedens“). Die Stadt, welche in Zeiten wie die der Regierungszeit von Harun ar-Raschid (Amtszeit: 786-809) zivilisationsgeschichtliche Höhepunkte erlebte und durch

Tage, wie die der mongolischen Belagerung im Jahre 1258 und die anschließende Besetzung durch Hülügü (1217-1265) ihre schweren Schicksalstage erfuhr, hörte, so wie auch das majestätische Damaskus, weder in Friedens- noch in Kriegszeiten damit auf, eine Heimat für Wissenschaft und Weisheit zu sein.

Der Geist der universellen Stadt Bagdad, wo einst u.a. die Wiege der Jurisprudenz von Abu Hanifa (gest. 767), sowie die der miteinander verbindenden islamischen Auslegung des Sufismus durch ‚Abd al-Qadir al-Dschilani (gest. 1166) lag und wo die in der Amtszeit des Kalifen al-Ma‘mun (Amtszeit: 813-833) gegründete „Bayt al-Hikma“ („Haus der Weisheit“) die Vermählung der griechischen Philosophie mit der Weisheit des Islam gewährleistete, wurde zerstört. Das Schiitentum der al-Kazimiyya und des al-Nedjef, welches bis dahin erfolgreich eine gemeinsame Sprache mit ihren sunnitischen Brüdern entwickelte, wurde historisch ausgelöscht. Dieselben Katastrophen erlitt das durch die Zeiten hindurch dominante historische, religiöse und kulturelle Gewebe Syriens. Dies ist die wichtigste Ursache bezüglich des Nährbodens für die Vermehrung und Wachstumsbeschleunigung der DAISCH und ähnlicher Organisationen.

So wie die Besetzung Afghanistans durch die Russen im Laufe der Entwicklungen die Taliban hervorbrachte, bereitete die Besetzung des Irak durch die Amerikaner den Nährboden für das Hervortreten der mehreren DAISCH hervor. So wie die Taliban das historisch gewachsene religiöse Gewebe Afghanistans, worin einst Dschalal ad-Din ar-Rumi aufwuchs, zerstörte, machten nun DAISCH und ähnliche Bewegungen die alten Schulen der Jurisprudenz, Theologie und Sufismus, sowie den Zivilisationspool Bagdads, wo die sunnitischen und schiitischen Rechtsschulen der al-Azamiyya und al-Kazimiyya eine gemeinsame Sprache entwickelten, dem Boden gleich. An diesem Ergebnis trägt das Heranwachsen einer ganzen Generation deutlich Mitschuld, welche während der Gewaltherrschaft und der Besatzungszeit keine Möglichkeit fand, eine gesunde religiöse Erziehung und Lehre zu erhalten. In einer Gesellschaft, deren Bibliotheken verbrannt und deren Gelehrte verbannt wurden, wurde für Gruppen, die durch Abu Ghuraib mit Gewalt bekannt gemacht und dann im Schatten dieser Gewalt terrorisiert wurden, die Unwissenheit quasi zur größten Quelle und Stütze.

Die reichen Erdölfelder des Nahen Ostens, die internationale Politik zur Gewährleistung der Sicherheit des auf palästinensischem Boden gegründeten Israelischen Staates, sowie die ethnische, religiöse und konfessionelle Vielfalt der Region, haben hier den Nährboden für eine angespannte Situation geschaffen. Die Lücke, welche in Folge des Ersten Weltkrieges mit dem Rückzug des Osmanischen Reiches entstand, rief eine umso größere Zerstörung der Stabilität der Region hervor und man ging von Zeit zu Zeit zu einer neuen Phase des Kampfes über, die zu Zusammenstößen und sogar zu Bürgerkriegen führen konnte. Diese angespannte Situation erhitze sich im Anschluss an den Kuwait-Krieg dann wegen der Besetzung des Irak durch die USA umso mehr. Mit der Entmachtung Saddam Husseins ging die Stabilität des Irak dann vollständig verloren und überließ das Feld den inneren Konflikten. Mit diesen Konflikten von damals begann, wenn auch sich auf verschiedenen Ebenen entfaltend, eine bis heute andauernde lange und blutige Phase von Konflikten. Eine in England ansässige Forschungsinstitution berichtete, dass in den Konflikten vom Beginn der Besetzung des Landes durch die USA im Jahre 2003 bis heute etwa 1,2 Mio. Iraker getötet worden sein könnten.

Die Autoritätslücke, welche durch die fehlende Stabilität genährt wird, hat die ethnischen und konfessionellen Konflikte umso mehr verschärft. Das erzwungene Zusammenleben mittels der starken Staatsmacht in der Zeit Saddams begann nun im Laufe dieses Prozesses umgehend zerstört zu werden. Das Land wurde plötzlich zu einem Feld des Kampfes der Sub-Identitäten, wie die der Schiiten, Sunniten und Kurden. Mit dem Abzug der USA aus dem Land begann sich dann der Kampf zwischen den ethnischen und konfessionellen Gruppen zu verschärfen.

Die USA, welche mit dem Versprechen der Einführung der Demokratie den Irak besetzte, gab dann weitere Erklärungen in der Region ab, die Frieden und Stabilität versprochen. Die Rechte dieser auseinanderdefinierten Gruppen konnten aber dann durch die neue Verfassung, die von der im Anschluss an die Besetzung des Landes gebildeten Regierung erstellt wurde, nicht geschützt werden. Vielmehr wurde hier ein Text erstellt, welcher die Unterschiede vertieft. Im Laufe dieser Entwicklung gerieten die Sunniten weitgehend außerhalb des Systems. Anstelle der Sunniten, welche viele lange Jahre die Macht im Lande in ihren Händen hielten, begannen nun die Schiiten einflussreich zu werden und ein eigenes Militärwesen zu entwickeln, welches gänzlich aus schiitischen Milizen gebildet wurde. Die sunnitisch-arabischen Offiziere, welche in der Zeit Saddams noch das Grundgerüst des Militärwesens bildeten, waren insofern von einem Moment zum nächsten arbeitslos geworden.

Der in den nördlichen Regionen des Irak befindliche kurdische Teil des Landes kooperierte während des Irak-Krieges mit den Amerikanern und sicherte sich dadurch wichtige Errungenschaften. Die Sunniten hingegen, welche während des Krieges auf der Seite Saddams standen und sich gegen die US-Besatzung stellten, wurden nun in diesem neuen Prozess weitgehend außer Acht gelassen. Sowohl während der amerikanischen Herrschaft, als auch in der Zeit der anschließend eingesetzten al-Maliki-Regierung, wurde dieser Bevölkerungsteil großem Unrecht ausgesetzt. Die konfessionell parteiische Politik von al-Maliki hat fahrlässig die arabisch-sunnitischen Stämme im Lande schrittweise an die DAISCH, welche für den Kampf gegen die amerikanische Besetzung des Landes gegründet wurde, angenähert. Einige Stämme, die im Laufe dieser Veränderungen arbeitslos, ausgegrenzt oder erniedrigt wurden, und daraufhin keinen gesellschaftlichen Halt mehr fanden, sowie auch so mancher Angehöriger des Naqschibandi-Ordens, schlossen sich nun der DAISCH an und verstärkten damit ihre Durchschlagskraft. Es ist bekannt, dass ein wichtiger Teil der befehlsgebenden Ränge der DAISCH derzeit aus den einstigen Offizieren der Saddam-Ära stammen.

Zweifellos zählt die Aufteilungspolitik der USA, welche sie nach den Angriffen vom 11. September im Irak betrieb, indem sie die Sensibilitäten der Sub-Identitäten und der religiös-konfessionellen Gruppen missachtete, zu den wichtigen Faktoren, die zur schnellen Verbreitung der Organisation führten. Andererseits stellt die Haltung der westlichen Länder, welche diese während des sogenannten „Arabischen Frühlings“ in Bezug auf die jeweiligen Länder eingenommen hatten, insbesondere ihre Haltung bezüglich des folgenden Bürgerkriegs in Syrien, einen wichtigen Grund dafür dar, dass bei religiös empfindlichen Jugendlichen in aller Welt, eine gewisse Sympathie für die DAISCH entstanden ist, da sie es ja scheinbar auf die westliche Welt abgesehen hat. Viele Menschen, die durch diese Wut motiviert wurden, zögerten nicht sich unter den Schirm der DAISCH zu stellen, wo sie nun am leichtesten von der Wut zur Tat übergehen konnten. Es heißt, dass im Jahre 2014 Tausende

Fremdsoldaten aus über 80 Ländern bei der DAISCH eingetreten sind. Derzeit schätzt man, dass die DAISCH in Syrien etwa 50.000, im Irak etwa 30.000 militante Kämpfer hat.

KAMPFSTIL

Die Organisation beschrieb ihr Ziel in den Gründungsjahren wie folgt: „Den Abzug der Koalitionsmächte im Irak gewährleisten, die irakische Regierung stürzen, die Entmachtung derer, welche mit den Besatzungsmächten zusammenarbeiten, die Schwächung der militärischen Macht der Schiiten durch Marginalisierung ihrer Bevölkerung, sowie einen islamischen Staat gründen, welcher vollständig nach den Gesetzen der Scharia regiert wird.“ Die Organisation hat zu diesem Zwecke spezifische Taktiken entwickelt. Statt, so wie die anderen aufständischen Gruppen, die USA und die Koalitionsmächte mit konventionellen Waffen und mit Guerilla-Techniken anzugreifen, versuchten sie ihr Ziel bisher eher mit Selbstmordattentaten zu erreichen, bei denen sie mit Bomben beladene Kraftfahrzeuge einsetzen.

Abu Anas asch-Schami, der als einer der geistigen Anführer der Organisation gilt, behauptet, dass ihre Methode auf dem Koran und der Sunna basieren würde und bemüht sich dies auch zu belegen. Ihn aus dem Kontext reißend, interpretiert er dabei den Satz: „Wer auch immer auf dem Wege Gottes einen Nichtmuslim tötet, Gott wird ihm die Hölle verbieten“, welchen der Prophet als Kommandant im Kontext eines heißen Krieges sagte und in welchem sie es auf ihn abgesehen hatten, sowie den Koranvers 8:12, in dem es heißt: „Als nun dein Herr zu den Engeln sagte: Wahrlich, ich bin mit euch, nun unterstützt die Gläubigen. Ich werde in den Herzen der Ungläubigen Angst entstehen lassen. Schlagt ihre Nacken, schlagt all ihre Finger!“, im Sinne der eigenen Ziele und versucht dabei die eigenen Aktionen des Terrors und des Schreckens den reinen und feinen Quellen des Islam aufzupropfen. Dabei werden bei ihrem Gerede in keiner Weise die Praktiken und Reden der Barmherzigkeit des Propheten beachtet, die er selbst auf den Kriegsschauplätzen und während der Kriegszüge aufwies, indem er z.B. während der Eroberung Khaibers, Ali nicht zur Tötung des Feindes anrät, sondern dazu motiviert den Feind zu gewinnen: „Die Rechtleitung eines Menschen durch deine Hand ist gesegnet als alles, worauf die Sonne aufgeht“ (Buhari, „Cihad“, 4).

Die Begriffe der DAISCH und ähnlicher Bewegungen bilden eine Sprachsubkultur banaler Entlehnungen aus der Terminologie der Muslime. Die Organisation benutzt in effektiver Weise die in unserer Zeit unabdingbar geltenden Mittel der sozialen Medien und beeinflusst auf diesem Wege viele muslimische Jugendliche. Auffällig sind die übers Internet veröffentlichten Videos der Organisation, ihr akzentfreies Englisch, die hohe Bildqualität und auch sonst die professionellen Techniken, welche hier zur Anwendung kommen.

Die Organisation greift v.a. populäre Themen, wie „kulturelle Entfremdung“ und „Ungleichheit der Einkommensverteilung“ auf, welche das große Potential haben, die Jugendlichen zu beeinflussen, und versucht sie dann mit der intensiven Nutzung von religiösen Termini und Begrifflichkeiten zu motivieren. Inhaltlich legen sie besonderes Gewicht auf Begrifflichkeiten wie Dschihad, *Qital* (Kampf), *„amr bi l-ma’ruf wa nahyi ‘ani l-munkar* („das Gute gebieten, vom Schlechten abhalten“). Sie suggerieren, dass ihre durchgeführten Aktivitäten die Menschen zum Wohlwollen Gottes und ins Paradies führen würden.

Muslime, die in der westlichen Welt, insbesondere in Westeuropa leben, sind gegenüber diesen neueren Interpretationen viel schutzloser ausgeliefert als anderswo. Denn sie sind in keine Tradition hineingeboren, und die Quellen, aus denen sie sich nähren, reichen weder dazu aus, eine muslimische Identität aufzurichten noch um mit der Gesellschaft, in der sie leben, eine harmonische Beziehung auf der Basis des Friedens aufzubauen und zu entwickeln.

In diesem Punkt haben die europäischen Türken, welche in einem gewissen Maße aus dem gewachsenen Gut der Türkei, so v.a. von den Auslandsdiensten der Diyanet İşleri Başkanlığı („Präsidium für Religionsangelegenheiten“) profitieren konnten, mehr Glück als andere. So wurde in einer Analyse, die 2004 nach einem Anschlag in Amsterdam durch einen Muslim marokkanischer Herkunft erstellt wurde, berichtet, dass Muslime mit Wurzeln in Nordafrika sich radikalisierten, während Türken, die in Europa leben, sich nicht radikalisiert hätten. Es wurde darin sichtbar, dass die Türken sich deswegen nicht radikalisiert hätten und sich daher auch nicht dem Terrorismus genähert hätten, weil sie dementsprechend positive Bezüge zu ihrer eigenen Geschichte und Kultur aufbauten.

Das, was man heute als „Europäischen Islam“ zu definieren versucht, ist ein Islam ohne Rechtslehre (*Fiqh*), systematische Theologie (*Kelam*) und ohne Sufismus (*Tasawwuf*). Dieser Islam hat weder eine Tradition, die gegen eine Degeneration aus dem Inneren standhalten kann, noch eine Theologie, mit der sie sich stolz gegen die Manipulationen von außen stellen wird.

Dass die muslimischen Generationen, die in Europa geboren wurden und aufwachsen, zu extremen Interpretationen neigen, Interesse haben an Reden der Gewalt und sich von den Terrororganisationen verführen lassen, kann mit dem mangelhaften Zustand ihres religiösen Wissens und ihrer kulturellen Basis erklärt werden.

Dass es aus den Generationen der Vororte der Hauptstädte Europas, die bloß aufs gerate wohl aufgewachsen sind, deren Kultur diskriminiert und deren Identität abgelehnt wurde, die wegen der Islamfeindlichkeit Wut- und Hassreden ausgesetzt waren, einen Zulauf in die DAISCH und ähnliche Organisationen gibt, kann man sich als eine Art von Wutausbruch und Rachehysterie erklären.

RELIGIÖSE REFERENZEN

Weil die DAISCH sich durch religiöse Referenzen zu legitimieren versucht und sich dabei durch eine religiöse Mission definiert, werden in diesem Teil des Berichts in ihren Grundzügen das Koran- und Sunnaverständnis der Organisation zusammengefasst, sowie einige der den fundamentalen religiösen Begrifflichkeiten aufgesetzten Bedeutungen dargestellt und erläutert.

Ihr Koranverständnis

Die DAISCH liest den Gesegneten Koran mit einem textpositivistischen Verständnis. Sie ignoriert dabei die verschiedenen Bedeutungsebenen, den historischen Kontext, das Ziel und den Zweck der jeweiligen Botschaft.

Beim Denkprozess der DAISCH vollzieht sich grob gesehen ein Drei-Phasen-Prozess:

Zuerst lesen sie oberflächlich den Gesegneten Koran, ohne Wissen oder Weisheit zu besitzen, ungeachtet jeglicher historischer, politischer, sozialer Zusammenhänge. Sie nehmen dann ihre eigene Interpretation, ihr subjektives Verständnis, als absolute Wahrheit an. Daraufhin tragen sie ihre eigene Sicht als einzig richtige Interpretation vor.

In der zweiten Phase werden dann all die anderen Muslime, welche diese als „absolute Wahrheit“ dargestellte und vermeintlich einzig richtige Interpretation leugnen, zum *Kafir* („Ungläubigen“) erklärt. Auch die kleinste Abweichung von dieser als absolut geltenden Interpretation gilt nun als ein Grund für die Bezeichnung des Unglaubens. Wegen dieser engstirnigen Haltung ist es möglich, dass sie nach einer Weile sogar beginnen sich auch untereinander des Unglaubens zu bezichtigen.

Im nächsten Schritt vertreten sie dann die Ansicht, dass es eine Pflicht sei all jene zu töten, die sie des Unglaubens bezichtigt und zu Abtrünnigen erklärt haben. Wenn dann die Gelegenheit dafür entstanden ist zu vollstrecken, beginnen sie nun alles Notwendige zu tun, damit die „Abtrünnigen“ umgehend hingerichtet werden.

Dabei macht der Gesegnete Koran beispielsweise mit dem Vers: „Jene, die den Koran zu Stücklungen machen“ (Koran 15:91) darauf aufmerksam, dass die beliebig stückelnde Herangehensweise an den Koran falsch ist und fordert nachdrücklich das (verstehende) Lesen des Buches im Ganzen.

Das Koranverständnis der DAISCH zeigt bei näherem Hinsehen, dass die der Organisation als Referenz dienende selefistische Herangehensweise in erheblichem Maße von der zahiritischen Herangehensweise an den Koran beeinflusst ist. In dieser zahiritisch-selefistischen Herangehensweise galt der *Ta'wil* („intentionale Auslegung“) des Koran als *haram* (verboten, Sünde), Metapher und direkte Bedeutungen wurden miteinander vermischt, so sehr, dass das gemeine Volk zeitweise die Metapher sogar als ihre wahre Bedeutung aufgriff, oder ohne zu irgendeiner Auslegung überzugehen, nur die Buchstaben- und Wortbedeutungen zur Grundlage genommen wurden.

Unter den Möglichkeiten der Argumentation wurden neben den Hinweisen des Ausdrucks keine weiteren Hinweise akzeptiert, vielmehr legte man ein exklusiv auf Ausdruck-Hinweise bezogenes Verständnis vor, welches der höheren Einsicht und der Beachtung keinen Platz einräumt. Mit einem Verständnis, welches eine Absicht des (göttlichen) Gesetzgebers und einer Weisheit des göttlichen Textes als nicht existent ansieht, wurden all die seit vergangenen Zeiten Zivilisationen gründenden Auslegungen zur *Bid'a*³ erklärt, und die Koranverse wurden dann ohne Weisheit, lediglich als eine Sammlung von Urteilen gelesen.

Dass die Koranverse unabhängig von ihrem Kontext behandelt wurden, ohne die Ursachen der Herabsendung zu berücksichtigen, führte zu dem Ergebnis, dass die Absicht des behandelten Urteils missachtet und der Vers eher für einen schon vorliegenden Zweck verwendet wurde. So wurden z. B. die Kriegsverse des Koran, welche zur Zeit des Propheten und im Kontext der heißen Kriege herabgesandt wurden, ohne ihren historischen Kontext zu berücksichtigen, dabei auch die eigentliche Haltung und fundamentale Zielsetzung des Korans in Kriegs- und Friedenszeiten ignorierend, ausgelegt, anschließend wurde begonnen sie mit subjektiven Auslegungen gegen all jene Menschen, anzuwenden, die man zum „Anderen“ erklärte und des Unglaubens bezichtigte.

Ihr Hadith- und Sunna-Verständnis

Betrachtet man die Veröffentlichungen der DAISCH im Internet, dann wird ersichtlich, dass ihre zäheristische Herangehensweise in Bezug auf den Koran auch für ihre Nutzung der Hadithe maßgeblich geworden ist. Es zeigt sich als eins der markantesten Eigenschaften der DAISCH, dass sie Texte so nehmen und anwenden, wie sie im Wortlaut sind, d. h. ohne die besagten Kontexte dazu zu berücksichtigen und ohne sich für das Verständnis des Sinns hinter dem jeweiligen Wortlaut anzuwenden.

Wenn man schaut, wie sie die Sunna und die Hadithe des Propheten anwenden, fallen folgende Punkte besonders auf:

1. Statt die Sunna und den Hadith als Ganzes zu betrachten, reißen sie jeden Hadith aus ihrem Kontext und gehen sogleich über zur Wortbedeutung, wodurch sie ihn entsprechend ihrer Ideologie interpretieren können.
2. Bei der Bemühung um Auslegung fällt ein Überlieferungswissen ohne kognitives Verständnis auf.
3. Die Einheit von Koran und Sunna, sowie von Sunna und Hadith wird nicht berücksichtigt, eher wird eine partielle Herangehensweise, fern von der ganzheitlichen Betrachtung an den Tag gelegt.
4. Ohne sich zur Feststellung der Authentizität von Hadithen irgendeine Mühe zu machen und ohne die Ernsthaftigkeit aufzuweisen dafür authentische Quellen aufzusuchen, wurden häufig als Hadithe deklarierte Texte ohne jegliche kritische Filterung einfach übernommen.

³ „In-die-Welt-Setzen“, „Erneuerung“. Damit ist eine Missachtung der Autorität Gottes und des Propheten intendiert.

So gelten zwar so ziemlich alle Überlieferungen über die Eroberung Istanbuls, welche die Organisation in Bezug auf die Zeitschrift *Kostantiniyye* anmerkte, im Allgemeinen als erfunden. Doch benutzt die Organisation dann dieselben Hadithe, ohne darin ein Problem zu sehen, um damit ihre Ansicht zu untermauern, dass Istanbul eigentlich von den Muslimen noch nicht erobert worden sei.

Auf der anderen Seite benutzt die DAISCH, sie im Sinne ihrer Ideologie interpretierend, lauter ausgedachte oder schwache Hadithe, so z. B. *Fitan*⁴-Hadithe, wozu es im Koran kaum Bezüge gibt, außerdem Überlieferungen zu den Zeichen der Apokalypse, sowie zum *Mahdi*⁵ und den *Dadja*⁶.

4 Mit dem Wort „Fitna“ (pl. *Fitan*) meint man im Allgemeinen schwere Unruhen innerhalb der Glaubensgemeinschaft, in denen der Glaube des einzelnen Gläubigen durch hinterhältige Machenschaften auf eine schwere Probe gestellt wird.

5 Eine islamisch-messianische Figur der Endzeit, die es neben der Rückkehr des Messias geben soll.

6 Eine Art islamischer Antichrist, der Hauptfeind des Mahdi.

RELIGIÖSE TERMINOLOGIEN, DIE VON IHNEN ENTSTELLT WURDEN

Die stärkste Propagandawaffe der DAISCH und ein Mittel zur Gewinnung neuer Anhänger ist die Verwendung entstellter, religiöser Terminologien. Begriffe wie Dschihad, Huldigung (*bay'a*), *Al-Walā' wa-l-Barā'*, Auswanderung (*hidschra*) oder *Tāgūt*, welche einen festen Platz in der islamischen Kultur und Gesellschaft haben und über deren Bedeutung und Umfang überwiegend Einstimmigkeit herrscht, werden von der DAISCH und ähnlichen Organisationen neu präsentiert. Diese Begriffe, deren Inhalt entleert wird und deren Bedeutungsfelder neu gezeichnet werden, können Menschen zu allerlei Lüge, Fehlverhalten und widersprüchlichen Ideen, Konzepten und Taten verleiten.

DAISCH-Propagandisten treten mit dem Anspruch auf, das falsche Verständnis von Begriffen zu korrigieren. Mit Kommentaren wie: „Der Dschihad ist nicht das, was ihr kennt. Vergesst alles, was ihr gehört habt. Damit ihr passiv werdet, wurde euch gesagt, dass der Islam die Religion des Friedens sei und ihr habt's geglaubt. Eigentlich ist der Islam die Religion des Schwertes (Dabiq, VII/20 vd.).“ Diese Propagandasprache kann vor allem auf die neue Generation nordafrikanischer Muslime, die weit von ihrer lokalen Religionstradition entfernt sind, auf Konvertiten und Personen, die kein fundiertes Wissen über ihre Religion haben und gleichzeitig sehr motiviert sind, großen Einfluss haben.

Die DAISCH sieht kein Problem darin, islamische Grundbegriffe ihrer eigentlichen Bedeutung zu entledigen und sie zu manipulieren, um ihre eigene Ideologie zu verteidigen und zu verbreiten. Über diese Begriffe gibt es in der islamischen Wissenstradition einen allgemeinen – oder nahezu allgemeinen – Konsens. In der Literatur von islamischen Gelehrten und in der Praxis der islamischen Zivilisation gibt es über diese Begriffe eine dominierende Meinung, die sich historisch entwickelt hat und akribisch bewahrt wurde. Es ist zu beobachten, dass sich die DAISCH bei diesen Begriffen, wie auch in anderen Themen, deutlich von den allgemein anerkannten Meinungen unterscheidet.

Im folgenden Teil des Berichts wird in Grundzügen auf die islamischen Terminologien und Begriffe eingegangen, die am meisten von der DAISCH missbraucht werden. Folglich wird die erwähnte Herangehensweise im Lichte des Korans und der Sunna ausgewertet.

Unantastbarkeit des Menschen: 'Isma/Ismet

In der islamischen Wissenstradition gibt es in Bezug auf die Themen Recht und Freiheit zwei grundlegend unterschiedliche Herangehensweisen. Dem Verständnis der ersten Herangehensweise nach, die von der Hauptströmung des Islams vertreten wird, ist der Mensch als solcher frei von Schuld und besitzt Grundrechte. Diese Rechte können ihm nicht aufgrund seines Glaubens, seiner Natur oder seines sozialen Status' eingeschränkt oder verwehrt werden. Demgemäß müssen Leben, Eigentum, Ehre, Verstand und Religion des Menschen aufgrund seines Menschseins geschützt werden. So wie diese Rechte unantastbar sind, so müssen auch Maßnahmen zu ihrem Schutz ergriffen werden.

Bei der zweiten Herangehensweise werden dem Menschen diese Rechte gemäß seines Glaubens und seines Status' verliehen. Nach diesem Verständnis werden Angehörige anderer Gruppen diskriminiert und anders behandelt. Demgemäß stehen Muslime auf der einen und Nicht-Muslime auf der

anderen Seite. Dem Menschen wird nur aufgrund seines Glaubens das Recht auf Unantastbarkeit gewährt. Entweder erlangt jemand das Recht auf Unantastbarkeit durch die Annahme des Islams oder durch einen *Dhimmi*-Vertrag.

Im Islam gelten normative Regelungen im Bereich des Rechts, der Moral und dergleichen als Mittel zur Wahrung der Würde, der Unantastbarkeit und der Ehrbarkeit des Menschen. Zu den Hauptzielen der göttlichen Prinzipien gehört der Schutz der Ehrbarkeit des Menschen. Der Mensch ist von edler Geburt. Gott sagt diesbezüglich im edlen Koran „Wir versahen die Kinder Adams mit Ehren“ (Koran 17:70). Dieser ehrenvoll geschaffene Mensch verfügt über angeborene Rechte, die ihm nicht eingeschränkt oder verwehrt werden dürfen. Nur Unterdrücker können für einen Muslim „die Anderen“ sein und der Widerstand gegen Unterdrücker ist unausweichlich. Im Koran heißt es diesbezüglich: „Es gibt keine Feindseligkeit, außer gegenüber den Unterdrückern“ (Koran 2:193). Das Prinzip besagt, dass man sich in Zeiten, in denen er Unrecht begeht, gegen den Unterdrücker erhebt. Solange er kein Unrecht begeht und keine Gewalt anwendet, kann von Sanktionen keine Rede sein.

Dadurch, dass die DAISCH und Bewegungen mit einem ähnlichen Verständnis einerseits die erste Ansicht ablehnen, die von der Hauptströmung des Islams vertreten wird, und andererseits die zweite Ansicht missbrauchen, indem sie alle, die nicht zu ihnen gehören, in dieselbe Kategorie stecken, sie diskriminieren und ihnen ihre Grundrechte und –Freiheiten aberkennen, treten sie die Grundprinzipien des Islams mit Füßen.

Kalifat / Islamischer Staat

Das Kalifat (*Khilāfa*), welches sprachlich Bedeutungen wie „jds. Platz einnehmen“, „nachfolgen“, „sachwalten und vertreten“ beinhaltet, drückt in der Fachliteratur die Nachfolge des Propheten Muhammad ﷺ aus. Damit ist nicht etwa die Nachfolge im Sinne des Prophetentums, sondern die Nachfolge im Sinne der Staatsregierung, der Durchführung der religiösen Gebote in der Gesellschaft und die Vertretung aller Muslime gemeint. Als Bezeichnung für den Führungsrang der islamischen Gemeinde wurden neben dem Begriff Kalif auch die Begriffe Imam, Befehlshaber (*amīr*), Befehlshaber der Gläubigen (*amīr al-mu`minīn*) verwendet.

Was die DAISCH von den anderen Organisationen fundamental unterscheidet, ist dass sie sich selbst als „Kalifatsstaat“ präsentiert. Als die Organisation diese Entscheidung fällte, ging sie einen Weg, der sich von der allgemeinen Herangehensweise zum islamischen Kalifat beachtlich unterschied. Anstelle einer Beratung (*istichāra*) und der Einleitung eines Wahlmechanismus, zog man den Weg des Zwangs und der Überrumpelung vor. Sie beschlossen im Alleingang, dass es ihre Aufgabe sei, das Kalifat auf diesem Wege auszurufen und versuchen es folglich allen Muslimen aufzuzwingen. Eine aufgezwungene Regierung, die auf Vernichtung und Überrumpelung basiert, kann unter keinen Umständen als religiös und legitim akzeptiert werden.

Der Anführer der Organisation *Abu Bakr Al-Baġdādī* erklärte sich selbst im Jahre 2014 mit Waffengewalt und ohne Beachtung der Volksmeinung zum Kalifen. Doch das Kalifat ist keine Institution, bei der man sich einfach selbst zum Kalifen ernennen kann. Um Kalif sein zu können, muss man gewisse

Kriterien erfüllen und von der Mehrheit der islamischen Gemeinde akzeptiert werden. Wenn man sich die Art der Kalifenwahl in der ersten Phase des Islams berücksichtigt, die eine allgemeine Akzeptanz genießt, wird ersichtlich deutlich, wieviel Wert hierauf gelegt wurde.

Der Leugnung (*takfīr*), der Abweichung (*tabdī*) und der Irrleitung (*tadlīl*) bezichtigen

Der Leugnung zu bezichtigen (*takfīr*) bedeutet, eine Person zum Ungläubigen (*kāfir*) zu erklären, nachdem diese einen Grundsatz geleugnet hat, was der Gesandte Gottes ﷺ als Offenbarung empfangen und definitiv nachweisbar den Menschen vermittelte. *Tabdī* ist der Fachbegriff für die Einstufung einer Person als Abweichler (*ahl al-bid'a*). *Tadlīl* bedeutet entsprechend die Einstufung einer Person als irregeleitet (*ahl ad-dalāla*). Anhand ihrer Veröffentlichungen lässt sich erkennen, dass für die DAISCH-Anhänger Abweichler teilweise als schlimmer angesehen werden als Leugner. Ferner lässt sich beobachten, dass die DAISCH den Begriff der Apostasie (*ridḍa*) häufig benutzt und fast alle anderen Muslime als vom Glauben abgefallene kategorisiert.

Diese Organisation, welche den Schiiten pauschalisierend Verweigerung (*rafḍ*) vorwirft und sie folglich als Häretiker betrachtet, die es zu töten gilt, benutzt ferner in ihren Veröffentlichungen den Begriff „*Rāfidī*-Tempel“ (Tempel der Verweigerer) für schiitischen Gebetshäuser und Moscheen.

Die DAISCH, die kein Problem darin sieht, all diejenigen, die nicht zu ihnen gehören, zu Ungläubigen zu erklären, hat nahezu ein Gedankengut verinnerlicht, bei dem die ganze islamische Welt, samt der Al-Qaida, der sie ursprünglich angehörte, und Gruppen, die sich von ihnen trennten, exkommuniziert wird. Ihnen zufolge sind alle anderen Gruppen, welche den syrischen und irakischen Regimen Widerstand leisten, unislamisch in ihrer Vorgehensweise und ihrer Ideologie. Gegen sie zu kämpfen, sehen sie deshalb als Pflicht. Dementsprechend begeht jeder (Muslim), der nicht zur DAISCH gehört, Apostasie und ist somit ein Apostat (*murtadd*), also vom Glauben abgefallen. Die Kriegsführung gegen Apostaten und ihre Bestrafung in jeglicher Art ist für das Fortbestehen ihres sogenannten islamischen Staates und dessen Vorherrschaft ein unverzichtbares Recht.

Eines der obersten Prinzipien der „*salafiya*“ ist die Bekämpfung der Abweichung (*bid'a*) und des Aberglaubens (*khurāfa*). Der DAISCH zufolge haben viele Praktiken, die derzeit in der islamischen Zivilisation verbreitet sind, keine religiöse Grundlage und wurden nachträglich eingeführt. Alles was nachträglich in die Religion eingeführt wurde, sei Ketzerei. Befolger von Ketzerei fallen vom Islam ab und ihre Strafe ist die Hölle. Wie in vielen Themen, ist die DAISCH auch im Thema Ketzerei in Extreme geraten, was dazu geführt hat, dass Praktiken, die in der islamischen Zivilisation etabliert sind, wie dem *tarāwīh*-Gebet (in den Ramadan-Nächten), dem gemeinschaftlichen Gottesgedenken (*tasbīhāt*) und dem Gratulieren zu den Festtagen (Türkisch: Bayram), der Kampf angesagt wurde. Aus diesem Motiv heraus wurden seitens der DAISCH eine große Anzahl an religiösen und historischen Bauten, wie das Mausoleum von *Uways al-Qarnī* (Türkisch: Veysel Karani), dem Erdboden gleichgemacht.

Im edlen Koran heißt es, dass diejenigen, die nach der Annahme des Islams „eine Aussage des Unglaubens (*kufri*) tätigen“ zum Ungläubigen werden (Koran 9:66). Ferner heißt es, dass von denjenigen, die glaubten und dann vom Glauben abfielen, während sie in ihrer Leugnung beharrlich waren, nicht zu erwarten ist, dass sie zum Glauben zurückkehren (Koran 3:90) und dass derjenige, der sich von der Religion abkehrt in den Unglauben (*kufri*) fällt (Koran 2:217, 3:106).

Laut dem Koran gelten diejenigen als Ungläubige (*kuffār*), die die Existenz und Einheit Gottes, Seine Propheten, Seine Bücher oder auch einzelne Gebote des edlen Korans und/oder die Auferweckung nach dem Tod leugnen, die Gott jemanden beigesellen⁷, die nicht als verboten (*haram*) ansehen was Gott als verboten erklärt hat, die sich über Gott und Seinen Gesandten lustig machen und die Heuchler, die sich mit ihrer Zunge zum Glauben bekennen, aber ihn nicht mit dem Herzen bestätigen.

Gleichzeitig heißt es im edlen Koran aber auch, dass man zu jemandem, der den Friedensgruß ausspricht, nicht sagen soll: „Du bist kein Gläubiger.“ (Koran 4:49) Ferner wurde in Bezug auf die Heuchler, die vom Dschihad abhielten, der Ausdruck „dem Unglauben (*kufri*) näher“ (Koran 3:167) bevorzugt, anstelle des direkten Ausdrucks „Ungläubige“ (*kuffār*). Dies weist darauf hin, dass es falsch ist, Personen lediglich auf Basis einiger Indizien und Hinweise zu Ungläubigen zu erklären, solange diese ihren Unglauben nicht offen verkündet haben.

Der Prophet ﷺ erklärte, dass das Blut und das Eigentum derer, die das Glaubensbekenntnis sprechen, unter Schutz steht und dass diejenigen, die in die selbe Gebetsrichtung beten, das Fleisch von Tieren essen, die von Muslimen geschlachtet wurden, das Vertrauen Gottes und des Gesandten gewonnen haben und somit nicht zu Ungläubigen erklärt werden können (Buhārī, „Imān“, 17, „halā“, 28, Abū Dāwūd, „Dschihad“, 95). Dennoch erklärte er, dass derjenige, der einen Muslim als Ungläubigen betitelt, selbst zum Ungläubigen wird (Ahmad, II, 18, Buhārī, „Aymān“, 7, „Adab“, 73).

‘Umar⁸ wollte, dass gegen den Prophetengefährten *hāhib b. Balta`a*, der den Feinden unmittelbar vor der Eroberung Mekkas Informationen über ihr Vorhaben weiter gegeben hatte, die Todesstrafe verhängt wird. Der Prophet ließ es nicht zu und erklärte, dass dieser diesen Fehler nur begangen habe, um seine Verwandten zu schützen und vergab ihm (Abū Dāwūd, „Dschihad“, 98). Dieses Verhalten, wie auch die Nichtbestrafung der Heuchler und das Erlauben des Totengebets für diese, zeigt, dass er eine Haltung einnahm, durch die er denjenigen, die ihren Unglauben und ihre Feindschaft nicht öffentlich kundgetan hatten, Zeit geben wollte, um sie für sich zu gewinnen.

Diese tolerante Haltung des Gesandten Gottes ﷺ übertrug sich eins zu eins auf das Verständnis und das Verhalten der Prophetengefährten. Den Krieg gegen jene, die die Zahlung der Zakat ablehnten, führte Abū Bakr, weil sie eine Säule des Islams für nichtig erklärt und sich gegen den Staat aufgelehnt hatten. ‘Alī korrigierte bei der Kamel- und Siffinschlacht seine Anhänger, die die Gegner als Ungläubige (*kafir*) bezeichneten, indem er sagte, dass diese keine Ungläubigen, sondern vielmehr ihre sich auflehrenden Geschwister seien.

7 D.h.: Dem einen Gott andere Götter beigesellen.

8 Gemeint ist der spätere Kalif ‘Umar b. al-Khattab.

Das Problem, jemanden des Unglaubens zu bezichtigen, kam in der islamischen Geschichte bereits zu Lebzeiten der ersten Generation auf. Die als Khāridschīten bekannt gewordene Gruppe, welche zu Zeiten der Bīffinschlacht (657n.Chr./ 37d.H.⁹) entstand, erklärte `Alī, Mu`āwiya und diejenigen, die ihnen zustimmten, zu Ungläubigen, weil sie das göttliche Gebot der Bekämpfung von Rebellen zur Seite legten und versuchten das Problem durch einen Schiedsspruch zu beenden. `Alī selbst aber exkommunizierte diese Gruppe, welche ihn zum Ungläubigen erklärte, nicht und gewährte ihnen ihre zivilen Rechte solange sie nicht zur Waffe griffen. Ferner tolerierte er, dass sie zur Moschee kamen und ihre Propaganda verbreiteten und er erlaubte sogar, dass man untereinander heiraten darf und dass man Geschächtetes von ihnen essen darf.

In der Tradition der Anhänger der Sunna und der Gemeinschaft (*ahl as-sunna wa-l-dschamā`a*) ist man sich über die Prinzipien einig, dass die Leute der Gebetsrichtung¹⁰ (*ahl al-qibla*) nicht exkommuniziert werden können, dass der Unglaube nicht anhand von indirekten Verfahren bestimmt werden kann, dass man sich bei bloßer Feststellung von Indizien des Unglaubens davon fernhalten muss, Personen zu Ungläubigen zu erklären, dass Unwissenheit als Entschuldigung gilt und dass auf Basis von Themen, bei denen es unter den Gelehrten Meinungsunterschiede gibt, keine Exkommunikation stattfinden kann. Ferner ist es besser, einen Ungläubigen fälschlicherweise als Muslim zu bezeichnen, als einen Muslim als Ungläubigen. Wenn man auch nur zu 1% annehmen kann, dass eine Person ein Muslim ist, so kann man diese nicht als Ungläubigen einstufen.

Das Verhalten einiger zeitgenössischer muslimischer Gruppen, welche andere Muslime zu Ungläubigen erklären, weil diese nicht derselben Denkschule oder demselben Verständnis folgen, lässt sich weder mit dem Koran und der Sunna vereinbaren, noch in der islamischen Geschichte und Zivilisation wiederfinden, geschweige denn in der Ära der Rechtgeleiteten Kalifen¹¹. Dieses Verhalten hat keine wahre Grundlage und ist unfundiert und ohne Quellenbezug.

Al-Walā` wa-l-Barā`

Al-Walā` (die Gläubigen lieben, sich mit ihnen anfreunden, ihnen helfen) und *Al-Barā`* (Die Ungläubigen verabschäuen, ihnen Fernbleiben) gehören zu den wichtigen Begriffen, welche die DAISCH für seine Ideologie entstellt hat.

Zu den Grundverhaltensweisen des DAISCH gehört, dass sie andere Menschen mit negativen Vorurteilen betrachten und sie folglich diskriminieren, was dazu führt, dass sie Feindseligkeit verbreiten. Dieses Religionsverständnis, das es für zulässig hält, die Menschen in zwei Kategorien einzuteilen, ohne Rücksicht darauf, wie groß oder klein begangene Fehler sind oder welchen Stellenwert sie innerhalb der Glaubensgrundlagen haben, und das es für zulässig hält, Andersdenkende als Feinde zu betrachten und die, die als Feinde eingestuft werden, gnadenlos zu behandeln, rückt den Islam in ein schlechtes Licht und führt dazu, dass er mit Terror und Gewalt in Verbindung gebracht wird.

9 Die islamische Zeitrechnung beginnt mit der Hidschra, der Auswanderung des Propheten Muhammed (sav) von Mekka nach Medina im Jahre 622. Dies ist gleichzeitig das erste Jahr der Hidschra, abgekürzt d.H.

10 Die Einhaltung der Gebetsrichtung gehört zu den Geboten beim rituellen Gebet (salah). Die Einhaltung der Gebetsrichtung gilt somit als Zeichen der Anerkennung der Gebote.

11 Gemeint sind die ersten vier Kalifen nach dem Tode des Propheten Muhammed (sav).

Diese Organisation, die behauptet, dass es das Konzept „*al-walā` wa-l-barā`*“ so erfordert und dass es eine religiöse Pflicht (*fard*) sei, zum „Islamischen Staat“ auszuwandern (die *hidschra* zu vollziehen), ruft alle Muslime weltweit, die ihnen gehuldigt haben (die *bay`a* geleistet haben), dazu auf, nach Syrien und in den Irak zu ziehen. In ihren Aufrufen in ihrem Medium „Dabiq“ empfiehlt die DAISCH denjenigen, die „von den Götzendienern (*Tāgūt*) daran gehindert werden zum Islamischen Staat auszuwandern“, sich in Nordafrika ähnlichen Organisationen anzuschließen.

Dschihad / Das Gebieten des Guten und Verboten des Schlechten (*al-`amr bi-l-ma`rūf wa-n-nahy `an al-munkar*)

Der Begriff Dschihad, der fast schon als Existenzgrund der DAISCH bezeichnet werden kann, gehört zu den am häufigsten verwendeten, wichtigsten Begriffen, die in ihren medialen Veröffentlichungen benutzt werden. Für die DAISCH gehört der Krieg bis dass der Islamische Staat die Herrschaft auf Erden errungen hat zu den Hauptpflichten der Muslime. Kampf und Krieg gegen alles, was dem Fortbestand des „Islamischen Staates“ im Wege steht, sei Pflicht (*wādschib*). Wer es auf die Existenz dieses Staates abgesehen hat oder dessen Ausbreitung nicht unterstützt gilt als Gegner des Islam und als Apostat (*murtadd*). Die DAISCH bezichtigt fast schon alle Muslime, die nicht zu ihnen gehören, des Unglaubens und sieht den Krieg gegen sie als Pflicht an. Ferner, unterdrücken und bestrafen sie viele unschuldige Menschen, die nicht einmal am Krieg gegen sie beteiligt sind, auf unterschiedliche Weise und berufen sich dabei auf einige Dschihad-Verse, die sie aus ihrem geschichtlichen Kontext reißen und deren Offenbarungsanlass sie ignorieren.

Es ist allseits bekannt, dass der im Koran erwähnte Dschihad sich nicht gegen Muslime richten kann. Dieser Kampf kann keineswegs dadurch legitimiert werden, dass die DAISCH die Menschen des Unglaubens bezichtigt und ihnen den Krieg erklärt, umso gar -auch wenn man es als legitimen Krieg betrachten würde- die Missachtung der entsprechenden Regeln nicht zu tolerieren. Ein Krieg, der weder Recht noch Moral kennt, kann unter keinen Umständen als Dschihad bezeichnet werden. Der Islam hat Prinzipien etabliert, um im Kriegszustand gerecht zu bleiben, willkürliches Handeln zu vermeiden und Gefangenen kein Unrecht anzutun. Dementsprechend dürfen keine illegitimen, willkürlichen Handlungen und Grausamkeiten verübt werden. Es darf niemand getötet werden, der keine Waffe trägt. Gefangene dürfen nicht enthauptet werden. Es dürfen keine Organe von Menschen oder Tieren herausgeschnitten werden. Die Ernte darf nicht vernichtet werden. Bäume dürfen nicht gefällt werden. Es dürfen nicht mehr Tiere als benötigt geschlachtet werden. Zügellosigkeit, Verrat und Untreue sind verboten und Sklaven dürfen nicht getötet werden. Jede Art der Vergewaltigung ist verboten. Feindliche Geiseln dürfen nicht getötet werden. Das einfache Volk darf nicht ermordet werden. Mütter, Väter, Bauern und Arbeiter ähnlicher Berufe, wie auch Priester dürfen nicht getötet werden. Gefangene dürfen nicht als menschliche Schutzschilde verwendet werden. Chemische Waffen sind verboten. Vereinbarungen werden nicht gebrochen. Sklaven dürfen weder getötet noch gefangen genommen werden.

Es ist eine Tatsache, dass der edle Koran heftige und warnende Ausdrücke, die an Nichtmuslime gerichtet sind, enthält. Jedoch müssen diese Ausdrücke im Lichte der Gesamtheit des Korans, wie auch

in seinem Offenbarungsverlauf verstanden werden. Solche Verse beziehen sich auf Personen und Gruppen, welche zu Lebzeiten des Propheten ihre Feindschaft gegenüber den Muslimen kundgetan und sie bekriegt hatten. Abgesehen von solchen Sonderfällen ist die Haltung des Islams und dessen Propheten darauf ausgerichtet, dass die Muslime auch zu Andersgläubigen in gegenseitiger Toleranz gute Beziehungen herstellen. Gott der Erhabene sagt dazu in Seinem ehrwürdigen Buch:

“Allah verbietet euch nicht, gegenüber denjenigen, die nicht gegen euch der Religion wegen gekämpft und euch nicht aus euren Wohnstätten vertrieben haben, gütig zu sein und sie gerecht zu behandeln. Gewiss, Allah liebt die Gerechten. Er verbietet euch nur, diejenigen, die gegen euch der Religion wegen gekämpft und euch aus euren Wohnstätten vertrieben und zu eurer Vertreibung Beistand geleistet haben, zu Schutzherrn zu nehmen. Diejenigen, die sie zu Schutzherrn nehmen, das sind die Ungerechten.” (Koran 60:8f)

Wenn wir uns das Verhalten des Propheten ansehen, erkennen wir, dass er stets duldsam war. Auch wenn er auf dem Schlachtfeld gegen jene, die den Muslimen gegenüber feindlich gesonnen waren, gegen Verräter und jene, die die Gesellschaftsstrukturen vernichten wollten, als Abschreckung strenge Strafen verhängt hat, ließ er nie die Barmherzigkeit aus den Augen und versuchte vorrangig die Menschen zur Rechtleitung zu führen, anstatt sie zu ermorden. Ein Beispiel dafür ist sein Verhalten bei der Eroberung Mekkas. Er sprach die Götzendiener voller Barmherzigkeit an, um ihre Bedenken zu beseitigen, obwohl sie ihn zuvor allerlei Schikanen ausgesetzt hatten und ihn dazu gedrängt hatten aus der Stadt, in der er geboren und aufgewachsen war und die er so liebte – also Mekka – auszuwandern. Dazu sagte er:

So wie Josef zu seinen Geschwistern, von denen er zuvor großes Leid erfuhr, sage auch ich zu euch: „Kein Tadel sei auf euch an diesem Tag! Vergeben wird euch Gott, denn er ist der barmherzigste Erbarmer“ (Koran 12:92) Los, Ihr seid alle frei.

FAZIT UND BEWERTUNG

Es geht nicht über eine Behauptung ohne Grundlage hinaus, dass die gewalttätigen grausamen Verbrechen, die von der DAISCH und ähnlichen Organisationen verübt werden, seien auf die Hauptquellen und die Haltung des Islam zu diesem Thema zurückzuführen. Wenn wir den Islam von seinen Anfängen bis heute einer allgemeinen Beurteilung unterziehen, stellen wir ganz offensichtlich fest, dass er die Ereignisse nicht billigen kann. Wie konnten diese Menschen zu einem solchen Verständnis gelangen? Aus welchen geistigen Grundlagen wurden sie genährt? Wie konnten sie so gnadenlos werden? Es ist unrealistisch, all diese Gewalt, das Morden, das Enthaupten nur aus religiösen Motiven abzuleiten. Ausgehend von einzelnen Praktiken zu sagen, dass es in der islamischen Religion Begründungen gäbe, die ein solch bestialisches Verhalten rechtfertigten, kann nur als eine einseitige Bestrebung gewertet werden. Die politischen und interessengeleiteten Ziele der Ereignisse und ihre psychologischen Gründe nicht zu berücksichtigen, wird verhindern, das Problem richtig zu analysieren.

Aber auch dies muss man feststellen: Diejenigen, die diese Morde begehen, diese Gnadenlosigkeit ausführen, sich so instrumentalisieren zu lassen, ihr Land in solch einen Zustand versetzen, sind Leute, die sich als Muslime bezeichnen. Darüber hinaus sind andere unschuldige Menschen die Opfer dieser Kriege, die auf derselben Seite stehen, also selbst auch Muslime sind.

Diese religiösen Gruppen, die all diese Verbrechen begehen, sei es nun aus Unwissenheit oder sei es, dass auch wenn sie sich dabei vermeintlich auf den Islam berufen und ihre Haltung durch Koranverse und Hadithe rechtfertigen, um ihre böswilligen Taten zu legitimieren und um die benötigten Mitstreiter zu rekrutieren, ist die Wirklichkeit doch genau das Gegenteil. Es ist nicht möglich, dass der Islam den Terror billigt. Mit der Gewalt und dem Morden laden die Täter eine große Schuld auf sich. Es hat niemand das Recht, unsere erhabene Religion, die die Religion der Barmherzigkeit ist und bezweckt die Menschen im Dies- und im Jenseits zu Wohlbefinden und Glück zu führen, in solch eine Situation zu versetzen.

Ideologien und Denkweisen dürfen das Zusammenleben nicht verhindern. Im Gegenteil muss Vielfalt als kultureller Reichtum betrachtet werden.

Unsere Religion übersieht nicht, dass das Leben ein vielseitiger, verschlungener Pfad ist. Sie sieht vor, dass die Menschen mit all ihren Unterschieden innerhalb einer Ethik und Rechtsordnung des Zusammenlebens miteinander leben. Gemäß dem Islam wird jede Anschauung ihre darausfolgenden Konsequenzen selbst tragen und es ist nicht angebracht, jemandem, der die eigenen Konsequenzen tragen möchte, etwas anderes aufzuzwingen. Solange die Rechte anderer nicht beschnitten werden und solange es das gesellschaftliche Leben nicht gefährdet, hat jeder das Recht, in der Gesellschaft nach seinen Vorlieben zu leben. Wenn ein Staat, dessen Aufgabe der Schutz der Gesellschaft ist, es schafft, seine Bevölkerung gleich zu behandeln, die Rechte und Pflichten aller auf gerechte Weise festzulegen und zu schützen, so wird niemand die Möglichkeit dazu haben, den anderen auszugrenzen. Wenn jeder vor dem Gesetz gleich ist, so wird niemand an der Gerechtigkeit zweifeln. Wenn die Gerechtigkeit richtig funktioniert, wird das Fundament des Zusammenlebens noch fester werden.

Der Islam sieht nicht die Uniformität, sondern die Vielfalt vor und ermutigt zu dieser. Mit Blick darauf, dass sie Menschen mit Grundrechten und Freiheiten sind, machte der Islam nicht solch eine Unterscheidung zwischen den Menschen. Der Islam versuchte die Gesellschaft entsprechend ihrer selbst gewählten Kategorien zu ordnen und gewährte ihnen das Recht, dementsprechend ihr Recht festzulegen. Nur dort, wo sich Haltungen und Handlungen entwickeln, die dem Interesse der Gesellschaft widersprechen, hat der Islam den Menschen bestimmte Grenzen gesetzt. Wenn sich die Menschen an ihre nach selbstgewählten Kategorien ausgewählten Rechte und Pflichten halten, wird es keinerlei Hindernis für das Zusammenleben zwischen ihnen und den anderen Glaubensgruppen geben. Der Islam erachtet es als völlig unangemessen, Druck bei der Wahl seines Glaubens oder seiner Gruppe auf jemanden auszuüben. Die Menschen sind frei zu wählen, was sie möchten. Allerdings sind sie nach ihrer Wahl dazu verpflichtet, sich an die sie bindenden Regeln zu halten, im Falle ihrer Nichteinhaltung werden sie unumgänglich Ahndungen ausgesetzt werden.

Alle Menschen in einer uniformierten Gesellschaft vorzustellen, ist eine Sache einer durchschnittlichen Vernunft. Das widerspricht auch gleichzeitig den göttlichen Naturgesetzen. Gott erklärt im Koran, dass er die Menschen mit ihren Unterschieden, sie in Sippen und Stämme aufteilend und mit verschiedenen Sprachen und Hautfarben erschaffen hat. Das Wesentliche ist, dass die Menschen zum Rechten eingeladen werden. Wer dies akzeptiert, findet den rechten Weg und erreicht das Glück. Wer es nicht akzeptiert, wird selbst im Jenseits Rechenschaft darüber ablegen. Die Abrechnung ist nicht Sache der Menschen. Grundlegend ist das Angebot (*tebliğ*) und die Einladung (*davet*), die Gläubigen haben sich, geduldig das Rechte zu empfehlen. Auch wenn sie dies nicht annehmen, so darf doch niemand den Glauben, die Gotteshäuser und die Lebensweise der Nicht-Muslime verletzen.

Auch wenn die meisten der in verschiedenen Gebieten der islamischen Länder entstandenen und Gewalt produzierenden Bewegungen behaupten, sie würden aus religiösen Gründen so handeln, so sind sie doch letztlich politische Gebilde, die nach der unrechtmäßigen Besetzung dieser Gebiete durch antiislamische Mächte entstanden sind und ihre Wurzeln in soziologischen und psychologischen Motiven haben. Die Besatzungsmächte hatten zum Ziel, einerseits ihre wirtschaftlichen Interessen zu verwirklichen und andererseits diese muslimischen Gesellschaften durch Anstiften von Kämpfen zu schwächen und so ihre Interessen für die Zukunft zu sichern. Es gibt viele Indizien dafür, dass diese entstandenen religiösen Bewegungen von den Besatzungsmächten in entscheidendem Maße manipuliert wurden.

Allerdings darf man sich hier auch nicht des Problems entledigen, indem man leichthin die ganze Schuld äußeren Mächten zuschiebt. Gleichgültig, wer sie veranlasst, im Ergebnis werden diese Ereignisse, diese Haltungen und Handlungen ohne Verstand, diese bestialischen Morde in Gebieten, in denen wir Muslime leben, und durch uns verübt. Es ist schmerzlich, dass diejenigen, die diese Verbrechen verüben und diejenigen, die ihnen ausgesetzt sind, beidseitig Muslime sind. Die islamische Welt muss sich im Klaren darüber sein, was für ein Spiel gespielt wird. Unsere Universitäten, Gelehrten, Meinungsführer, religiösen Institutionen und Organisationen müssen sich mit diesem Thema noch intensiver beschäftigen.

Eine Bewegung, die Menschen keine Barmherzigkeit, kein Wohlbefinden und keine Ruhe verspricht, hat keinen Wert. Die DAISCH zuvorderst hat mit einer durch verschiedenste Interpretationen des Islam zusammengesetzte, merkwürdige und interessante Kollage jedwede religiöse Sensibilität der Muslime in Geiselnhaft genommen und kennt keine Grenzen dabei, wenn es darum geht, durch ein produziertes unschönes Image weltweit den Islam als blutvergießende Religion zu präsentieren. Das einzige Kapital dieser Bewegung ist ihre Schlichtheit und die erbarmungslose Verwendung von Waffen.

Wenn es darum geht, die Sümpfe, die Gebilden wie den DAISCH den Boden bereiten, auszutrocknen, führt der Weg mit einem Ausdruck von Malik ibn Nebi über das Aussortieren von „toten Ideen“. Es könnte ein Lösungsweg sein zu versuchen, eine religiöse Sprache zu entwickeln und zu verbreiten, die den Menschen priorisiert und die Weisheit, das Gemeinwohl und die fundamentalen Ziele im Auge behält. „Tote Ideen“ sind noch gefährlicher als von außen aufgedrängte „tödliche Ideen“. Denn „tote Ideen“ zerstören das Immunsystem und setzen die Abwehrkräfte außer Kraft, wogegen der Körper gegen „tödliche Ideen“ eine bestimmte Widerstandskraft und Waffen hat.

Das Präsidium für Religiöse Angelegenheiten hat Anstrengungen unternommen, seine Aufgabe in diesem Bezug zu erfüllen und wird dies auch weiterhin tun.

Es hat gleich nachdem die DAISCH Mosul eroberte und ihr sogenanntes Kalifat ausrief, eine Deklaration mit zehn Punkten veröffentlicht und nachdem sie in acht Sprachen übersetzt, diese Erklärung an alle religiösen Institutionen auf der Welt gesendet [siehe Anhang 1].

Infolge dessen versammelten sich 150 islamische Gelehrte aus der ganzen islamischen Welt zur „Initiative der Islamgelehrten der Welt für Frieden und Vernunft“. Auf dieser Konferenz wurden diese Themen ausführlich besprochen und die Gelehrten haben ihre Gedanken und Einstellungen in einer am Ende der Veranstaltung veröffentlichten Abschlusserklärung mit der ganzen Welt geteilt [siehe Anhang 2]. Indem diese Initiative eine ständige Kontaktgruppe bildete, ist sie laufend darum bemüht, die Kultur des Friedens und der Mäßigung sowohl in unseren Ländern, als auch auf der ganzen Welt erneut zur Wirksamkeit zu bringen. Alles, was diesbezüglich als notwendig erachtet wird, wird durch diese Kontaktgruppe getan werden. In diesem Zusammenhang wurden die Briefe, die zur Verbreitung der Kultur des Friedens und der Mäßigung verfasst wurden, an die Führer der islamischen Länder, an den Generalsekretär der Vereinten Nationen und an die Europäische Union gesendet und sie wurden darum ersucht, alles nötige dafür zu unternehmen, um die Verbrechen und die Tyrannei in diesen Ländern zu beenden.

QUELLEN

- Der edle Koran.
- Kutub As-Sitta.
- Derya KAP: AB ve Türkiye'nin Işid ve Yabancı Savaşçılarla Mücadele Politikası (IKV Analyse), Januar 2015.
- Adnan İnanç: Şiddetin Anatomisi ve Müslümanların Şiddet ile Sınava, Artikel, "Bilge Adamlar"-Zeitschrift, Nr.36, Dezember 2014.
- Ahmet Yaman: Müslüman Bilincindeki Savaş-Cihat Algısı ve Savaş Hukuku, Artikel, Şiddet Karşısında İslam, DİB Yay. 1. Baskı, İstanbul 2014.
- Die englische Online-Zeitschrift des "IS" namens "Dabiq" im PDF-Format (die Ausgaben I-X).
- Die türkische Online-Zeitschrift des "IS" namens "Kostantiniye" im PDF-Format (die Ausgaben I-III).
- Prof. Dr. Hüseyin Ar-Rakb: Ad-Dawla Al-Islāmiya Dā'ish – Naş'atuhā Haqīqatuhā Afkārühā Mawqifu Ahl Al-'İlm minhā, Gaza, Palästina.
- Ejder Okumuş: Müslüman Toplumda Görülen Şiddet İçerikli Davranışlar, Diyanet Wissensmagazin, Band 50, Nr 3.
- el-Irak Melamih el-Meşhedî'r-Rahin ve Mealatuhu (ed-Divân Araştırma ve İstişare Merkezi Raporu)
- Hamidullah, Muhammed: İslam'da Devlet İdaresi, 13. Ausgabe, Savaşta Yasak Fiiller, Beyan Yay. İstanbul.
- Muhammed Cihad Ebrari: (İŞİD Çerçeve Metni, Samer Raporu.
- İhab Kemal (John Robert): El-Alakatu'l-Hafiyye beyne Amrika ve'd-Duvelu'l-Arabiyya, Kairo, o.J.
- Mahmud Esad Seydişehri: İslam Tarihi, Divan Verl., Band 2, İstanbul 1983.
- Muhammed Aluş: Daiş ve Akhavatuha, Dār Ar-Rayyes, Kairo 2015.
- Recep Tayyip Gürler & Ömer Behram Özemir: İŞİD: Irak'ta Yerli Suriye'de Yabancı, "Ortadoğu"-Zeitschrift, Juli-August Band: 6, Nr. 63, S. 58ff.
- Türkiye Diyanet Vakfı İslam Enzyklopädie (DIA).



ANHANG 1*

**APPELL AN DIE ISLAMISCHE WELT ZU
„VERNUNFT, FRIEDEN UND GESCHWISTERLICHKEIT“**

*VERÖFFENTLICHT: 18.06.2014, ANKARA

Die Krisen, die politischen und militärischen Spannungen und die Kämpfe innerhalb der islamischen Welt, die vermeintlich konfessionell und kulturell legitimiert werden, haben ein Ausmaß angenommen, das die Sicherheit der islamischen Welt gefährdet. Die kürzlich entstandene chaotische Situation im Irak und in Syrien, vor allem in Mosul, hat die Spannungen noch weiter verschärft. Die gegenseitigen Gewaltandrohungen, Dschihad-Erklärungen, Drohungen zur Vernichtung von heiligen Stätten, Entführungen und Ermordungen von Menschen in dieser Phase sind Vorboten sich nähernder großer Katastrophen. Wenn diese Ereignisse zunehmen und ein unumkehrbares Ausmaß annehmen, werden bleibende zwischenmenschliche, gesellschaftliche, religiöse und konfessionelle Spaltungen in der islamischen Welt unausweichlich.

Aus diesem Anlass laden wir alle dazu ein, für die Lösung des Problems gemeinsam zu handeln und sich im Rahmen der folgenden Punkte zu verhalten.

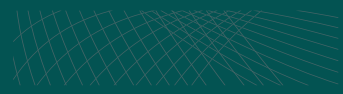
1. Die muslimische Identität hat Vorrang vor jeglicher konfessioneller, kultureller, geographischer, ethnischer und politischer Zugehörigkeit. Versuche zur Zerstörung der muslimischen Geschwisterlichkeit und Einheit dürfen nicht zugelassen werden. Der Koran und die Sunna haben das Leben, das Blut, das Eigentum und die Ehre des Menschen als unantastbar erklärt. Das unrechtmäßige Vergießen unschuldigen Blutes gilt religiös als schlimmste Gräueltat.
2. Es ist unmöglich, eine Gesellschaft, die seit 1400 Jahren samt ihrer Pluralität besteht, mit einer Struktur, die auf religiöse, konfessionelle und ethnische Fundamente aufbaut, zu regieren. Weder eine Einzelperson noch eine Gruppe kann dem Glauben, den Werten oder Gedanken eines Anderen den Krieg erklären. Jeder muss das Recht haben, im Land seiner Niederlassung entsprechend seiner historisch gewachsenen Tradition in Freiheit zu leben. Jede dem gegensätzliche Haltung und Handlung muss als unheilstiftender Faktor in diesen Gebieten des Friedens und der Sicherheit betrachtet werden.
3. Die historisch entstandenen *Ahl al-Bayt* und *Ahl as-Sunna*-Traditionen als Gegensätze zu betrachten und darauf aufbauend Machtkämpfe zu führen, muss als großes Unheilstiften betrachtet werden. Sowohl die *Ahl al-Bayt*, als auch die *Ahl as-Sunna* gehören beide zu unserem edlen Propheten ﷺ. Zu behaupten, dass sich diese beiden Gruppen im gegenseitigen Kriegszustand befänden, kann keinesfalls akzeptiert werden.
4. Es kann keinesfalls akzeptiert werden, dass irgendeine muslimische Gruppe, Sekte oder Gemeinschaft das eigene Religionsverständnis als absolute Wahrheit deklariert und infolge dessen andere Auffassungen diskriminiert, sie für Unglauben erklärt und diejenigen, die sie für Ungläubige erklärt hat, zum Tode verurteilt. Kein Zugang, kein Verständnis und keine Sichtweise, die solch ein Verhalten legitimiert, findet dafür eine Unterstützung im Islam.
5. Jeder, der von sich behauptet Muslim zu sein, gehört zum Islam. Niemand ist dazu befugt jemanden vom Islam zu entfernen. So wie in der Geschichte Bewegungen, die die Exkommunikation (*takfir*) als Basis genommen haben, vom kollektiven Gewissen der Muslime verurteilt wurden, wird das heutige Neuauftreten dieses Gedankenguts ebenfalls vom kollektiven Gewissen keine Akzeptanz finden. Jeder Muslim, der einen gesunden Menschen-

verstand und ein Gewissen besitzt, lässt mit seiner Einsicht und seinem Scharfsinn nicht zu, dass solche Bewegungen Fuß fassen.

6. Eine Struktur, die auf die Vernichtung von schutzlosen Menschen, Kindern, Frauen und Senioresen, die Opfer der Profitkriege sind, und die Vertreibung von Menschen aus ihrer Heimat aufbaut, ist nicht mit dem Islam in Einklang zu bringen.
7. Die Drohungen gewisser Kreise, die Gräber von spirituellen Persönlichkeiten der *Ahl al-Bayt* wie `Alī, Husayn und Abū al-Faḍl `Abbās, die sich in Nadschaf und Kerbela befinden, zu zerstören, werden keinesfalls toleriert, denn solch außerordentliche Orte wie Nadschaf und Kerbela und die großen Persönlichkeiten der *Ahl al-Bayt* wie `Alī, Husayn und Abū al-Faḍl `Abbās gehören weder zum Schiitentum noch zum Sunnitentum. Sie sind vielmehr gemeinsame, große Schätze der gesamten islamischen Gemeinschaft.
8. Ebenso wird nicht toleriert, dass gewisse Kreise anderen den Dschihad erklären, denn der Koran und die Sunna haben keineswegs einen Dschihad befohlen, in dem das Trachten nach dem Leben und das Blut eines Muslims für einen Muslim als erlaubt gilt. Der größte Dschihad, dem sich die Muslime heute allesamt widmen müssen, ist der Dschihad gegen Fanatismus, Armut, Unwissenheit, Aufruhr und Spaltung. Keiner kann durch den Anspruch, Dschihad gegen Unterdrückung zu führen, die Unterdrückung anderer legitimieren.
9. Die derzeit von einzelnen Gelehrten und religiösen Institutionen herausgegebenen Rechtsgutachten (*fatwa*) sind in höchstem Maße besorgniserregend. Heutzutage ist die Hauptaufgabe der Gelehrten nicht etwa die Erteilung von Rechtsgutachten, die zur Spaltung der muslimischen Bevölkerung führen, sondern die Anerkennung der Unterschiede innerhalb der islamischen Welt als Barmherzigkeit und Bereicherung und die Verbreitung von moralischen Werten und Rechten, die ein gemeinsames, friedliches Zusammenleben ermöglichen. So wie eine Aussage, die die konfessionellen Kämpfe und Blutvergießen nicht stoppt, heute keinen Wert hat, so sind auch Rechtsgutachten, die zu Blutvergießen führen sollen, völlig wertlos. Andernfalls verwandeln sich die ganze islamische Welt zu Schuldbeteiligten und alle islamischen Gelehrten zu Schuldbeladenen. Es reicht auch nicht, die Lage einfach besorgt mitzuverfolgen. Um einen Krieg aufzuhalten, der verheerende Konsequenzen in sich birgt, müssen alle religiösen Führer und Gelehrten gemeinsam entschlossen vorgehen. Dazu sind wir alle religiös, moralisch und aus unserem Gewissen heraus verpflichtet.
10. Die Vertreter religiöser Institutionen und Organisationen in den Krisengebieten, vor allem im Irak und in Syrien, müssen zusammenkommen und für die vom Krieg betroffenen Regionen religiös und ethisch fundierte Lösungsschritte einleiten. Eine Kommission, bestehend aus religiös-moralischen Meinungsführern in der islamischen Welt, muss die Initiative ergreifen, um die Bildung von konfessionellen Lagern zu beseitigen. In diesem Sinne müssen internationale, muslimische Institutionen und Organisationen Verantwortung übernehmen. Unser Präsidium für religiöse Angelegenheiten (Diyamet) wird glücklich darüber sein, in dieser Angelegenheit seinen Beitrag zu leisten.

Mit der Bitte um Kenntnisnahme.

Präsidium für religiöse Angelegenheiten (Diyamet)





ANHANG 2*
**ERGEBNISBERICHT DER „INITIATIVE INTERNATIONALER ISLAM-
GELEHRTER FÜR FRIEDEN, MÄSSIGUNG UND VERNUNFT“**

*VERÖFFENTLICHT: 19.07.2014, ISTANBUL

يَا أَيُّهَا الَّذِينَ آمَنُوا ادْخُلُوا فِي السِّلْمِ كَافَّةً وَلَا تَتَّبِعُوا
حُطُوتِ الشَّيْطَانِ إِنَّهُ لَكُمْ عَدُوٌّ مُبِينٌ

Oh ihr, die ihr glaubt! Tretet vollständig ein in das Heil! Und folgt nicht den Schritten Satans! Siehe, er ist für euch ein klarer Feind. [Baqara:208]

Das Präsidium für religiöse Angelegenheiten (Diyanet) rief am 18.06.2014 aufgrund der schwierigen Zustände in der islamischen Welt zur Vernunft auf. Dieser Aufruf weckte Interesse und erhielt große Unterstützung aus der islamischen Welt. Im Zeitraum vom 17. bis 19. Juli 2014 wurde der starken Aufforderung von Seiten islamischer Institutionen, Organisationen und Vertretungen, Meinungsführern und gesellschaftlichen Akteuren entsprochen und mit dem Präsidium für religiöse Angelegenheiten der Republik Türkei als Gastgeber unter Mitwirkung von über 150 Teilnehmern ein Forum mit dem Titel „Initiative der islamischen Welt für Vernunft“ veranstaltet. An den Tagen der Versammlung kam zu der Liste von Angriffen, Kämpfen und Tötungen auf palästinensischem Gebiet ein weiterer Angriff aus der Luft und zu Lande hinzu, bei dem unschuldige Menschen, darunter viele Frauen und Kinder, ihr Leben verloren. Die Ausweitung und Zunahme der Kämpfe hat den Ernst der Lage um ein vielfaches erhöht. Während die Delegation der „Initiative der islamischen Welt für Vernunft“ dieses unmenschliche Massaker verurteilt, bittet sie Allah den Erhabenen sich derer zu erbarmen, die ihr Leben dabei verloren.

Als Ergebnis der Auswertung der dreitägigen Konferenz der Delegation wurde beschlossen, die folgenden Punkte mit der islamischen Welt und der Weltöffentlichkeit zu teilen:

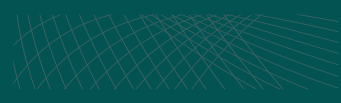
1. Alle Menschen sind die Kinder Adams und haben die gleichen Rechte. Keiner darf aufgrund von Hautfarbe, Geschlecht, Herkunft oder ähnlichem diskriminiert werden.
2. Die islamische Identität steht für alle Muslime an oberster Stelle. Diese Identität übersteigt jedwede Subidentität, ob politisch, gesellschaftlich oder konfessionell und steht über diesen. Dass irgendeine andere Zugehörigkeit vor dieser priorisiert wird, ist unvorstellbar. Rechtsschulische, konfessionelle und andere religiöse Gebilde und Zugehörigkeiten, sind sekundär und können der islamischen Identität nicht vorgezogen werden.
3. Der Islam bietet allen Gläubigen dieselben Rechte und Pflichten. Dementsprechend sind alle Gläubigen Geschwister. Kein Motiv legitimiert, dass sich Muslime gegenseitig schaden. Alle ethnischen, politischen und konfessionellen Motive, die darauf abzielen dies zu legitimieren, werden abgelehnt.
4. Der Islam kam um Ruhe, Frieden, Sicherheit und Glückseligkeit in beiden Welten, im Dies- und im Jenseits, zu gewährleisten. Im Laufe der Geschichte war das Ziel der entstandenen Glaubens- und Rechtsschulen die Grundwerte des Islams zu verstehen und ihnen zu neuauftretenden Umständen Auftrieb zu verleihen. Die Schulen werden folglich nicht zum Vorwand genommen, um die Zielsetzung des Islams außer Kraft zu setzen.

5. Die Unterschiede der Menschen bezüglich der Stammeszugehörigkeit, Sprache und Hautfarbe ist durch die Schöpfung gegeben. Dies gehört zu den Zeichen Allahs und dient dem gegenseitigen Kennenlernen, der Solidarisierung und dem Wetteifern in guten Taten. Die Instrumentalisierung dieser Unterschiede zwischen den Menschen, um Überlegenheit zu beanspruchen oder Diskriminierung auszuüben entbehrt jeglicher religiösen, moralischen und menschlichen Grundlage.
6. Der Islam vermeidet prinzipiell Hass, Feindschaft und Feindseligkeit und zieht unter allen Bedingungen Recht, Gerechtigkeit und Frieden vor. Unter keinen Umständen befürwortet der Islam unrechtmäßige Gewalt und Kriege.
7. Eine Struktur, die auf der Vernichtung und Vertreibung von schutzlosen Menschen, Kindern, Frauen und Senioren, welche Opfer der Profitkriege sind, aufbaut, ist nicht mit dem Islam in Einklang zu bringen.
8. Das Anrichten von Chaos, die Herbeiführung von Anarchie, Massenmorde, die Bombardierung von Moscheen und Gemetzel nennt man Terrorismus. Terror ist keine Form des Dschihad. Im Dschihad nach islamischem Verständnis gilt Terror keineswegs als Mittel und wird dementsprechend nicht angewandt.
9. Als Muslime sollten unsere Referenzwerte Gerechtigkeit, Solidarität, Unabhängigkeit, Frieden, Freiheit, Freundschaft, Weisheit, Recht und moralgeprägte Werte sein, mit denen wir uns vor Unterdrückung, Ausbeutung, Besetzung, Krieg, Erpressung, Ausnutzung, Piraterie und dem Überlegenheitsverständnis, das auf Waffen und Macht basiert, retten.
10. Es ist moralisch nicht vertretbar, nur die Religionsfreiheit der eigenen Anhänger oder die der Mehrheit zu bevorzugen. Vielmehr erfordert die Moral die Gewährleistung der Religionsfreiheit aller Individuen und ihrer uneingeschränkten Ausübung.
11. Weder im islamischen Glauben, noch in dessen Kultur, noch in dessen Tradition gibt es den „heiligen Krieg“. Der Dschihad ist darauf ausgerichtet Menschenrechte zu gewährleisten und das gesellschaftliche Wohl zu erhalten. Ferner ist der Zweck des Dschihad die Verteidigung der Menschenrechte und die Abwehr von Angriffen.
12. Keine rechtlich illegitime Organisation hat die Befugnis einer politischen Gruppe, einem Land oder einer Gemeinschaft den Krieg zu erklären. Es geziemt sich einem Muslim nicht Personen mit anderen Wertevorstellungen oder religiösen Überzeugungen mit Hass zu entgegen, sich ihnen gegenüber böswillig zu verhalten oder sie als Feinde anzusehen. Jeder Mensch hat das Recht gemäß seinen Überzeugungen und Traditionen zu leben.
13. Die Rechts- und Glaubenschulen, die in der islamischen Geschichte entstanden sind, sind allesamt Denkschulen, die im Rahmen ihrer spezifischen Bedingungen entstanden sind und es ist unvorstellbar, dass diese Bedingungen unendlich anhalten. Die Wiederholung

und Aufrechterhaltung der historisch bedingten Meinungsunterschiede und Spannungen ist zu vermeiden.

14. Kein Islamverständnis hat das Recht, sich zur unantastbaren Wahrheit oder Andersdenkende als unislamisch und somit zu Ungläubigen zu erklären. Demzufolge kann niemandem das Recht auf Leben abgesprochen werden. Derartige Herangehensweisen haben keinerlei Grundlage in den Hauptquellen des Islams und können nicht Gegenstand von Rechtsgutachten sein.
15. Heutzutage ist die Hauptaufgabe der Gelehrten nicht etwa die Erteilung von Rechtsgutachten, die zur Spaltung der muslimischen Bevölkerung führen, sondern die Anerkennung der Unterschiede innerhalb der islamischen Welt als Barmherzigkeit und Bereicherung und die Verbreitung von moralischen Werten und Rechten, die ein gemeinsames, friedliches Zusammenleben ermöglichen. Rechtsgutachten, die zu Blutvergießen führen, sind in jeglicher Hinsicht wertlos und nichts als leere Worte. Sie führen lediglich zu einer Pauschalisierung der Muslime und der Beschuldigung aller Islamgelehrten daran beteiligt zu sein. Es reicht auch nicht, die Lage einfach bekümmert mit zu verfolgen. Um einen Krieg aufzuhalten, der verheerende Konsequenzen in sich birgt, müssen alle religiösen Führer und Gelehrten entschlossen, gemeinsam vereint vorgehen. Dazu sind wir alle religiös, moralisch und aus unserem Gewissen heraus verpflichtet.
16. Das Leben, das Eigentum, die Ehre und Würde eines jeden ist unantastbar. Jedes Individuum, das sich zum Islam bekennt, ist Muslim und keiner hat das Recht dieses Bekenntnis als nichtig und ungültig zu erklären. Das Erklären von Muslimen zu Ungläubigen ist ein neues Phänomen, welches keine religiöse Legitimität hat. Das kollektive Gewissen der Muslime akzeptiert dies keinesfalls. Der gesunde Menschenverstand der muslimischen Zivilisation wird das Fortbestehen solch eines Religionsverständnisses innerhalb der islamischen Welt – wie es bereits in der Vergangenheit der Fall war – nicht dulden.
17. Der Angriff auf und die Vernichtung von spirituell wertvollen, historischen Bauten und Gebetshäusern in islamischen Ländern sind inakzeptabel. Diese Werke gehören nicht nur den Muslimen. Sie sind vielmehr ein gemeinsamer Schatz und Erbe der gesamten Menschheit.
18. Damit diese Botschaft Wirkung zeigt, ist es von essenziellem Wert, dass die antikriegsgerichtete Botschaft der „Kontaktgruppe für Vernunft“, welche von der „Initiative der islamischen Welt für Vernunft“ gegründet wurde, von der zivilen Bevölkerung, wie auch von offiziellen Ämtern gefördert und unterstützt wird.

Präsidium für religiöse Angelegenheiten (Diyamet)





Diyanet İşleri Türk İslam Birliđi
Türkisch Islamische Union der Anstalt für Religion e.V.